

# Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für

Erscheint



alle Stände.

täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Zeitzeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Admberg, Landesgut und Bollenhain wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Mittwoch, den 22. September 1915

Nr. 261

**Bezugspreis:**  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 Mk. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,62 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 65 Pf.  
Erscheint wöchentlich 7 Mal.  
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 Mk.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor K. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

## Der neue Krieg gegen Serbien. Bulgarien macht mit. — Ein neues größeres Sedan?

Zum zweiten Male hebt die Abrechnung Oesterreich-Ungarns mit Serbien an. Diesmal wird sie restlos durchgeführt werden. Mit dem treuen Verbündeten lehnen sich nun auch die deutschen Waffen gegen das Land, das durch seine ungeheure Schuld den furchtbaren Weltbrand hervorgerufen hat. Fast schien die Begleichung der serbischen Blutschuld vergessen zu sein. Aber aufgeschoben war nicht aufgehoben. Die Gerechtigkeit in der Weltgeschichte heischt mit unabwendbarer Sicherheit Vergeltung. Jetzt endlich ist die Zeit dazu gekommen. Deutsche Artillerie hat den Kampf gegen serbische Stellungen aufgenommen, und die österreichisch-ungarischen Batterien halfen, um bei der bedingenden Zerschlagung mit aller Kraft mitzuwirken.

Alle Nachrichten vom Balkan stimmen darin überein, daß nun auch Bulgarien seine Rechnung mit dem hinterhältigen serbischen Nachbar zu bereinigen wünscht. Die halben Versprechungen des Biederbandes und die von ihm erprekten Zugeständnisse Serbiens, gestohlenes Land unter allerlei unerfüllbaren Voraussetzungen wieder herauszugeben zu wollen, vermochten dem bitter getränkten bulgarischen Nationalbewußtsein um so weniger Genüge zu schaffen, als keinerlei Sicherheiten für einen dauerhaften Frieden zwischen den ehemaligen Bundesgenossen gegeben waren. In dieser Lage konnte Bulgarien nicht weiterhin stillsitzen, während die Zentralmächte mit den Serben abrechneten. Der Zeitpunkt war gekommen, da fortgesetzte Neutralität so gut wie Selbstenttarnung für Bulgarien gewesen wäre. Ein ruhiges Abwarten, bis Serbien von den Rächern des Fürstentums völlig niedergeworfen und zur bedingungslosen Zurückgabe von Neu-Serbien an den früheren, rechtmäßigen Besitzer gezwungen worden wäre, war für ein selbstbewußtes, lebensstarkes Volk unmöglich. Mit seinen eigenen Waffen mußte es die ihm angetane Schmach des Bularester Friedens föhnen. Das ist der Grund, warum gleichzeitig mit den Zentralmächten Bulgarien nunmehr zu entscheidenden Taten entschlossen ist.

Welche Folgen daraus die nachbarlichen Bundesgenossen Serbiens, Rumänien und Griechenland, ziehen werden, das muß sich in den nächsten Tagen zeigen. Einstweilen hat es den Anschein, als ob die Neigung zur Verteidigung des zur Vergeltung geeigneten Nachbarn nicht sehr groß wäre. Bulgarien hat keine Angriffsabsichten gegen sie. Und bei ihnen selbst ist, wie man weiß, die Neigung zum Eintritt in den Weltkrieg wesentlich abgeklaut, seitdem die Russen aus Ungarn herausgeworfen, von Niederlage zu Niederlage flüchten müssen.

Deutsche Artillerie hat nun die serbischen Stellungen bei Semendria beschossen. Die Serben wurden vertrieben. Semendria liegt östlich Belgrad an der Donau, wenige Kilometer westlich der Morawamündung, hart am Rande des Tals, das diesen größten und wichtigsten Fluß Serbiens begleitet. Hier in diesem Tal zieht sich die Bahnlinie hin, welche die Donau mit der

Aegäis verbindet. Semendria ist somit (neben Belgrad) eines der Tore, die von der Donau her in das serbische Bergland führen. An dieses Tor pochen jetzt deutsche Truppen; unsere Verbündeten aber haben die serbische Hauptstadt unter Feuer genommen.

Seitdem im Dezember die I. und II. Truppen nach den Kämpfen an der Kolubara wieder zur Grenze zurückgegangen waren, hatte ja, wie bereits bemerkt, auf diesem Kriegsschauplatz im wesentlichen Ruhe geherrscht. Nur gelegentlich kam es zu Artilleriekämpfen zwischen den am Ufer aufgestellten Batterien. Auch die jüngste Meldung unserer Obersten Heeresleitung spricht ja nur von einem Artilleriekampf, und auch der österreichisch-ungarische Bericht weiß außerdem nur noch von kleineren Kämpfen an der Drina zu berichten. Aber schon allein die Tatsache, daß deutsche Artillerie jetzt auch an der Donau erschienen ist, spricht dafür, daß nunmehr hier entscheidende Ereignisse zu erwarten sind. Denn bliebe es auch jetzt bei den Artillerieduellen der letzten Monate, so hätten die Artilleriekräfte unserer Verbündeten sicherlich vollauf zur Erfüllung dieser Aufgabe hingereicht. Daß man auch deutsche Kräfte aufgebieten hat, weist auf kommende bedeutsame Kraftanstrengungen hin. Ueber die Richtung dieser Kraftanstrengungen werden wir vermutlich schon in allernächster Zeit etwas erfahren. Heute mögen einige Erinnerungen an die Kämpfe des vergangenen Jahres genügen. Damals brachen die österreichisch-ungarischen Truppen von der Drina (dem Grenzfluß gegen Bosnien) und von der Save (dem Grenzfluß gegen Slabonien) her vor. Die Serben gaben die Flurebenen ziemlich rasch preis, zogen sich aber dann auf den Höhenzügen und (nach der Save hin) auch in dem sumpfigen Gelände der Macva zum erbitterten Widerstande fest. Ob die Serben auch jetzt einer Offensive der Verbündeten gegenüber die gleiche Taktik antworten würden, ist heute natürlich noch nicht zu sagen.

Auf dem russischen Kriegsschauplatz haben die südwärts Wilna vorgehenden deutschen Truppen die Bahn Wilna-Lida-Baronowitschi bereits überschritten und die Linie Mjednik-Lida-Soljane (am Niemen) erreicht. Damit sind die im Raume Wilna geschlagenen russischen Kräfte jeder Bahnverbindung beraubt. Sie werden von Nordosten (Smorgon-Molodetschno), Norden (Wilna) und Westen her zusammengedrängt. Die Russen haben die Gefahren ihrer Lage durch einen Gegenstoß auf Smorgon (an der Linie Wilna-Molodetschno) zu mildern gesucht, wurden aber zurückgeschlagen. Die Verfolgung geht unaufhaltsam weiter. Das nächste Ziel des russischen Rückzuges dürfte Minsk sein; und wenn die französischen Bundesbrüder in ihrer Vorkommenheit auch die Fährlichkeiten dieses Rückzuges vielleicht noch übertreiben, so befinden sich doch die russischen Streitkräfte südlich Wilna derzeit in einer Lage, wie sie schwieriger kaum noch ein russischer Heeressteil während der ganzen Rückwärtskonzentration erlebt. Weiter südlich hat die Gruppe Leopold von

Bahern ebenfalls die Bahn Wilna-Lida-Baronowitschi-Rotno überschritten: sie ist mit dem linken Flügel bei Dworacz am Wolczadz (einem Nebenfluß des Niemien) angelangt; der rechte Flügel nähert sich der Mischanka, die von rechts her in die Szczara einmündet. Im engen Anschluß an diese Gruppe ist auch Madensen in der Verfolgung geblichen.

Auf dem wohnlich-galizischen Kriegsschauplatz hat sich die Lage nicht wesentlich verändert. Die russischen Verluste, die Front unserer Verbündeten am Gornv östlich Rotno zu umgehen, sind nunmehr vollkommen vereitelt. Die I. u. I. Truppen haben, ohne von den Russen gestört zu werden, eine neue Stellung bezogen, in der sich die feindlichen Angriffe aller Voraussicht nach rasch brechen werden.

Mit Recht weist anlässlich des Falles von Wilna die deutsche Presse darauf hin, daß dies wohl die beste Antwort auf die Großsprecherien Lord Ritschens sei, der bekanntlich kürzlich davon sprach, daß die Deutschen ihr Pulver bereits verschossen hätten, und was dergleichen echt englische Prahlereien mehr sind. Die holländischen und französischen Blätter geben ungefähr den Eindruck wieder, den wir gestern an dieser Stelle niederlegten: alles spricht von Umzingelung des russischen Heeres. Hervé, welcher der russischen Regierung übrigens eine hübsche Summe prachtvoller Grobheiten wegen der Dumabertagung an den Kopf wirft, spricht bereits von einem „ungeheuren Sedan“, da von den drei Rückzugslinien der Russen zwei bereits abgeschnitten seien. (In Wirklichkeit ist jetzt, wie oben bereits bemerkt, auch die dritte abgeschnitten.) Man müsse sich auf alles gefaßt machen! — Das ist so etwa der allgemeine Eindruck im gegnerischen wie im neutralen Ausland.

Angesichts dessen möchten wir darauf hinweisen, daß wir es in der letzten Zeit vielfach unterlassen haben, den russischen Generalstabsbericht abzudrucken. Wir waren der Meinung, daß diese Summe von Einzelmeldungen, in denen sich der jetzt unbillig lange Bericht ergeht, höchst überflüssig sei. Wenn in dem Bericht einmal ein großer Erfolg gegen die Verbündeten verzeichnet war, so konnte man mit seiner Erwähnung warten, bis die amtliche Entkräftung von deutscher oder österreichisch-ungarischer Seite da war. So haben wir kürzlich die russische Nachricht, daß 40 000 deutsche Truppen gefangen genommen worden seien, gar nicht erst erwähnt, weil wir von vornherein nicht daran glaubten, und lieber dann die Richtigstellung aus dem österreichisch-ungarischen Hauptquartier gebracht. Auch heute liegt wieder ein endloser langer russischer Bericht vor, in dem eine Anzahl russischer und deutscher Erfolge verzeichnet werden. Hierbei kann man unter allen Umständen annehmen, daß die russischen Erfolge ungeheuer vergrößert, die deutschen in demselben Maßstabe verkleinert sind. Eine Nachprüfung im Augenblick ist für die Presse natürlich nicht möglich. Sie kann nur von der deutschen Heeresleitung vorgenommen werden.

In Moskau tagt gegenwärtig ein Kongreß der Zemstwovertreter und des Allrussischen Städtetages, also ein Kongreß etwa der wichtigsten Kommunalvertretungen Rußland. Der Kongreß ist nach der Vertagung der Duma zusammengetreten und hat bekanntlich zuerst um Erlaubnis zu seinem eigenen Dasein beim Ministerium des Innern angefragt. Der Gouverneur von Moskau und der Moskauer Polizeipräsident sind daraufhin telegraphisch zum Minister berufen worden, um — neue Direktiven entgegenzunehmen! — Ein unglückliches Volk! Wenn die russischen Vertreter der Kommunen zusammentreten wollen, um gegen eine Maßnahme der Regierung zu protestieren, so müssen sie bei derselben Regierung erst um Erlaubnis hierzu fragen. Und dann bekommen sie „Direktiven“, wie sie ihre Kritik einzurichten haben. Was dabei herauskommen kann, läßt sich ohne weiteres denken. Man sieht immer deutlicher, daß dieses Volk, wenn es nicht imstande ist, sich durch eine Revolution zu befreien, nur von außen befreit werden kann. Es ist ebenso wie bei der mecklenburgischen Verfassungsfrage, in deren Verlauf die mecklenburgischen Ritter immer behaupten, Mecklenburg könne sich, wenn es das Bedürfnis dazu empfinde, selbst eine Verfassung geben. Das kann Mecklenburg ebenso wenig, wie es Rußland kann. Die Befreier müssen von außen kommen. Für Mecklenburg sind diese Vertreter das übrige Deutschland, und für Rußland: Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Der Bierverbandspomp in Amerika scheint leider zu gelingen. Er wird zwar für beide Teile einige unangenehme Begleiterscheinungen im Gefolge haben, indem er dem Bierverband ungeheuer viel kosten, und für den anderen Teil die inneren Gegensätze erheblich verschärfen wird. Aber es handelt sich um Amerikas Geschäft, und das muß doch nun einmal gemacht werden.

### Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

Wb. Wien, 20. September. Amtlich wird verkauft, den 20. September 1915.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen im Raume von Luf wurden gestern wiederholt von starken russischen Kräften angegriffen. Unsere Truppen, unter ihnen Egerländer- und westböhmisches Landwehr, schlugen den Feind überall an vielen Punkten im Kampf gegen Mann zurück. Auch gegen unsere Iwa-Front führten die Russen im Abschnitte bei Arzmeniec starke Kolonnen zum Angriff vor. An einzelnen Stellen gelang es dem Feind, das Westufer der Iwa zu gewinnen, aber unsere herbeieilenden Reserven warfen ihn überall zurück. Der Feind erlitt besonders durch unser Artilleriefener große Verluste. Die bis gestern Abend eingebrachten Gefangenen zählen über 1000. Das Infanterieregiment von Sindenburg Nr. 69 hat neuerlich Proben seiner Kampfstärke abgegeben.

In Ogalizien herrschte Ruhe; die Lage ist dort unverändert.

Die in Litauen kämpfenden I. u. I. Streitkräfte haben das Ostufer der Luchowja gewonnen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzgebiete versuchten sich die Italiener stellenweise in fruchtlosen Hochgebirgsunternehmungen namentlich im Adamello- und Dolomitengebiete. An der Kärntner Front ist die Lage unverändert. Im Glitscher Becken gingen die Reste der feindlichen Angriffsgruppen aus unserem näheren Schutzbereich in ihre alten Stellungen zurück.

Einer unserer Flieger belegte den Bahnhof und das Lager von Arsero mit Bomben.

#### Südlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Batterien haben gestern die serbischen Stellungen am Südufer der Save und der Donau beschossen; auch die Festung Belgrad stand unter unserer Feuer. In der Nähe der Drinamündung wurden von unseren Truppen serbische vorgeschobene Abteilungen überfallen und aufgerieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.  
von Doerer, Feldmarschalleutnant.

### Die Lage im Osten.

#### Die Schlacht bei Dünaburg.

Wb. Berlin, 21. September. Dem B. Z. zufolge wütet vor der Stadt Dünaburg eine furchtbare Schlacht. An einzelnen Stellen sei die Front nur 15 Kilometer entfernt. Die Stadt sei ebenso gründlich geräumt, wie Warschau.

#### Zum Falle von Wilna.

Wb. Amsterdam, 20. September. Nieuws van den Tag schreibt: Der Fall von Wilna wurde schon lange erwartet; die Verhältnisse können die Befestigung der Stadt noch zu einem glänzenden Erfolge der Deutschen machen, da die umfassende Bewegung der Deutschen die Russen zwang, die Stadt zu räumen und deutsche Kavallerie bereits die Bahnlinie Molodetschno-Bolotsk besetzt hat. Es handelt sich um einen ernstlichen Mißerfolg für die Russen, da dadurch das russische Heer bei Dünaburg und das bei Wilna voneinander getrennt wurden und letzteres ernstlich mit Umzingelung bedroht wird. Wenn die Umzingelung gelingt, muß man annehmen, daß der Abgang des Großfürsten die Ursache des Unglücks war. Er verstand es immer, die Truppen rechtzeitig zurückzuziehen; man könne jedoch noch nicht sagen, was die Zukunft bringen werde. Fest stehe nur, daß ein Teil der russischen Streitkräfte in großer Gefahr schwebt und daß Petersburg von allen direkten Eisenbahnverbindungen mit der Hauptmacht abgeschnitten sei.

wb. Amsterdam, 21. September. „Handelsblad“ schreibt über die Besetzung von Wilna: Es ist fraglich, ob die Verteidigung der Stadt nicht zu sehr in die Länge gezogen wurde, so daß ein großer Teil der Armee, die sich dort befand, abgeschnitten wird. Durch den Fall Wilnas wird die ganze Düna-Linie bedroht. Der Fall Düna-Burgs nebst der ganzen Düna-Linie und Riga ist nunmehr eine Frage von Tagen. Auch dort besteht für die Russen eine Gefahr der Umzingelung, wenn es den Deutschen gelinnet, Boloß zu erreichen, von dort eine Flankenbewegung gegen den Fluß auszuführen, und den Russen in den Rücken zu fallen.

wb. Paris, 21. September. In der „Guerre Sociale“ erklärt Gustave Hervé: die deutsche Heeresleitung wolle anscheinend das russische Zentrum umschließen und den Russen ein ungeheures Sedan bereiten. Von den drei Rückzugslinien seien heute bereits zwei abgeschnitten. Wenn das deutsche Umzingelungsmanöver nicht angehalten werden könne, so werde in wenigen Tagen die dritte und letzte Linie, Brest—Minsk—Moskau, abgeschnitten sein. Die Lage in Rußland sei zwar noch nicht verzweifelt, aber schlecht genug, so daß man sich auf alles gefaßt machen müßte. Das russische Zentrum stehe vor der Wahl, sich umzingeln zu lassen, oder 150 bis 200 Kilometer zurückzugehen. Hervé erklärt sodann, das deutsche Manöver sei großartig und wünscht, daß die französische Heeresleitung sich die Lektion von Initiative und Kühnheit, die Hindenburg augenblicklich gebe, als Beispiel dienen lasse.

wb. Amsterdam, 21. September. Die Blätter besprechen alle mit großem Interesse die Einnahme Wilnas durch die Deutschen und die Folgen, die sich daraus für die russische Armee ergeben können. Man hält die Besetzung Wilnas, die früher gekommen sei, als man erwartet habe, allgemein für ein Ereignis von größter Bedeutung, und spricht von der Möglichkeit einer Umzingelung großer russischer Heeresgruppen. Die meisten Blätter glauben, daß Wilna, wenn noch Großfürst Nikolaus an der Spitze der russischen Armeen gestanden hätte, früher geräumt worden wäre, und daß hier ein schwerer taktischer Fehler begangen worden sei. Dadurch, daß die beiden Eisenbahnlinien nach Petersburg im Rücken der russischen Armee von den Deutschen besetzt worden, sei die Lage der Russen prekärer und gefährlicher als je.

tu. London, 20. September. Nach einer Meldung der „Central News“ ist die Räumung der Fabriken in Wilna nur zu einem Teile erfolgt, weil man durch die Schnelligkeit des deutschen Vordringens überrascht wurde. Dagegen war es gelungen, sämtliche Regierungsarchive noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

**Lazarettmangel in Rußland.**

wb. Kopenhagen, 20. September. Nach „National Tidende“ hat der Kriegsminister in Petersburg angeordnet, daß infolge Lazarettmangels die großen Wandelhallen in den Moskauer Theatern als Lazarett eingerichtet werden. In verschiedenen Städten sind bereits eine Reihe öffentlicher Bauten umgewandelt worden.

**Schwere russische Offiziersverluste.**

Berlin, 20. September. Von der russischen Grenze wird der „Nat.-Ztg.“ gemeldet: Nach zuverlässigen Mitteilungen ist das russische Gardeoffizierskorps in den bisherigen Kämpfen vollständig aufgerieben worden. Allein die Offiziersverluste der vornehmsten Petersburger Regimenter werden auf über 800 geschätzt. Auch der Offiziersbestand der sogenannten ausgezeichneten Brigaden ist vollständig vernichtet worden. Aktive Offiziere sind nur noch in ganz verschwindender Anzahl vorhanden und soweit sie sichtbar sind, sind sie schwer verwundet oder leidend. Auch die aktiven Mannschaftebestände der bevorzugten Regimenter sind vollständig dezimiert. So ist heute von dem bekannten Regiment Wjborg nicht mehr ein aktiver Soldat vorhanden.

**„Petrograde — Retrograde“.**

Genf, 19. September. (Voss. Ztg.) Die Dumavertragung gibt Hervé Veranlassung, in einem sehr scharfen Leitartikel seiner „Guerre Sociale“, den er „Petrograde — Retrograde“ betitelt, die ganze Länge seines Spottes und Zornes über jene russische Bürokratie auszugießen, die dem Zaren den Rat erteilte, diese Maßnahme zu ergreifen. Hervé meint kurz, daß dieser „blödsinnige Bürokrat“ wie ein Verräter gehängt werden müßte. Und nachdem Hervé das ganze Sündenregister der russischen Bürokratie aufgezählt, die militärische Sabotage der russischen Armee,

die schwachvolle Behandlung der Polen, die Beurteilung der russischen Revolutionäre, die Entehrung Rußlands, schreibt er am Schluß dieses Brandartikels, den die Zensur anstandslos passieren ließ, was immerhin bezeichnend ist für die Beurteilung der Dumavertragung in französischen Kreisen: „Die französische, englische und italienische Presse dürfen nicht stumm bleiben vor diesem Staatsverbrechen der rückständigsten Bürokratie, die zugleich die beschränkteste auf der ganzen Erde ist. Die Presse der Verbündeten muß gemeinsam mit dem russischen Volke protestieren im Interesse des gemeinsamen Sieges. Die Regierungen aller Verbündeten sollen dem schlecht unterrichteten Zaren wissen lassen, daß der Triumph der Bürokratie allen verbündeten Völkern eine schwerere Katastrophe deutet als der Verlust Warschau und ganz Polens.“

**Der Kongreß der russischen Kommunalverwaltungen.**

tu. Stockholm, 21. September. Wegen der Extrasitzung der Semstwo-Vertreter und des Allrussischen Städtetages in Moskau sind, wie die Morgenpost mitteilt, der Gouverneur von Moskau, Graf Murawjew, und der Moskauer Polizeipräsident, General Klimowitsch, telegraphisch zur Entgegennahme von Direktiven vom Minister des Innern nach Petersburg berufen worden.

**Der Wirrwarr in Kiew.**

tu. Petersburg, 21. September. Was jetzt im Kiewer Gouvernement vorgeht, bedeutet den völligen Ruin der einstmalig so reichen Provinz. Die Zentralregierung in Petersburg versucht die Bevölkerung zu beruhigen, aber die örtlichen Behörden lähmen sie. Der Präsident der Südwestbahn hat unter der Hand seine sämtlichen Beamten angewiesen, die Familien und Wirtschaften in Sicherheit zu bringen. Der Statthalter der Südwestarmee hat den Befehl erlassen, wonach die Einfahrt in Kiew nur mit Erlaubnis des Stabes erlaubt ist. Der Chef der Mobilisationsabteilung der Janowschen Armee, Mabin, macht bekannt, daß die zwangsweise Evaluierung aller Männer zwischen 17 und 45 Jahren in Aussicht genommen ist. Der Gouverneur von Kiew erläßt ein Zirkular, worin den Requisitionskommissionen zur Pflicht gemacht wird, für die durch das Militär beim Vorbringen des Feindes vorgenommenen Verkürzungen von Privatgebäuden, der Ernte u. s. w. Requisitionsscheine auszustellen. Die politischen Massenverhaftungen dauern an.

**Die Letzten sollen nicht flüchten.**

wb. Petersburg, 21. September. (Ueber Kopenhagen.) „Nielsch“ meldet: Der Kongreß der Lettischen Organisation in Petersburg nahm einen Beschluß an, nach welchem den Bewohnern der lettischen Provinzen geraten wird, zukünftig nicht mehr übereilt und gedankenlos ihre Wohnstätten zu verlassen, da sie mit den russischen Eigentümlichkeiten nicht genügend vertraut seien und darum in die fürchterlichsten Verhältnisse geraten würden. Sie dürften keinesfalls nach Sibirien, Samara, Wiatka und dem Ural flüchten, weil sie dort geradezu Pogromen ausgesetzt seien. Bis zur Räumung und späterer Rückkehr der Bevölkerung müßten besondere lettische Vertreter vorhanden sein, um die Bevölkerung genügend anzuhelfen.

**Rußland und die Polen.**

wb. Petersburg, 21. September. Ministerpräsident Goremykin hat nach einer Meldung der Boffischen Zeitung soeben den Führern der polnischen Dumafraktion mitgeteilt, daß weitere Verhandlungen mit dem sogenannten russisch-polnischen Verständigungskomitee nicht mehr stattfinden werden.

**Schwerer verräterische Äußerungen Maxim Gorkis.**

wb. Berlin, 20. September. Gegen Maxim Gorki, den bekannten russischen Schriftsteller, ist, einer Meldung der „Nat.-Z.“ zufolge, ein Untersuchungsverfahren eingeleitet. Gorki soll sich in seinen Reden an die Studenten Entgleisungen haben zuschulden kommen lassen, die in einflussreichen Moskauer Kreisen mit dem Ausdruck Hochverrat bezeichnet werden.

**Der frühere Kriegsminister in Untersuchungshaft.**

wb. Paris, 20. September. Echo de Paris erfährt aus Petersburg, daß der Untersuchungsausschuß, der die gegen den früheren Kriegsminister Suchomlinow erhobenen Anklagen prüft, beschlossen hat, vorher eine Untersuchung über die Handlungen Suchomlinows durchzuführen. Mit der Leitung dieser Untersuchung wurde der Senator Postniakow beauftragt.

**Wladiwostok - Archangelsk.**

tu. Paris, 20. September. (Frankf. Ztg.) Den Blättern wird aus Petersburg gemeldet, Kapitän Wilkif ist mit seinen drei Schiffen von Wladiwostok über Nordibirien in Archangelsk eingetroffen. Der Marineminister beglückwünschte den Kapitän zu seiner glänzenden Fahrt.

## Die Lage im Westen.

Der französische Generalkabsbericht.

wb. Paris, 20. September. Amilicher Bericht von Sonntag abend. Während die englische Flotte die deutschen Anlagen an der belgischen Küste beschob, handelte unsere schwere Artillerie im Gebiete von Neuport in Verbindung mit ihr, indem sie die Küstenbatterien unter Feuer nahm, die das Feuer der englischen Schiffe erwiderten.

Auf der Front im Artois nahm das Feuer des Feindes an Stärke ab. Unsere Artillerie setzte die Beschädigung der deutschen Schanzwerke und Batterien fort. Im Gebiete von Roye Geschützfeuer und Kampf mit Bomben. Am Aisne-Marne-Kanal behaupteten wir unseren Brückenkopf von Savigney trotz drei deutschen Angriffen. In der Champagne erwiderte der Feind nur schwach das Feuer unserer Batterien. Er beschob heftig das Gebiet zwischen der Aisne und den Argonnen. Auf den Maashöhen, besonders im Gebiete des Salonnarabens, im Walde von Apremont, nördlich von Nireb, in Lothringen und in den Vogesen schien unser Zerförmisfeuer gegen die deutschen Anlagen besonders wirksam zu sein. Während des Tages flogen vier feindliche Munitionslager in die Luft. (1) Bei Saint Mihiel wurde ein deutsches Flugzeug von unserer Sperrfeuer eingeschlossen und von einem unserer Flugzeuge mit Maschinengewehrschüssen angegriffen. Das deutsche Flugzeug fiel plötzlich in die deutschen Linien nieder.

### Französische Verdrehung.

wb. Lyon, 19. September. Die hiesigen Blätter geben einen in schweizerischen Zeitungen erschienenen Bericht eines Fahrgastes des Eisenbahnzuges wieder, der zwischen Donauessingen und Marbach von französischen Fliegern angegriffen und mit Maschinengewehren beschossen wurde. Die lyoner Blätter machen aus dem Personenzug einen Militärzug und erklären, daß verschiedene Soldaten getötet oder verwundet wurden, während der Fahrgast laut den schweizerischen Berichten hervorgehoben hatte, daß sich Zivilisten im Zuge befanden und von französischen Geschossen getroffen wurden.

### Die französischen Sozialisten.

wb. Paris, 21. September. „Humanité“ meldet, daß am 25. und 27. Dezember ein nationaler Sozialistenkongress in Paris stattfindet, der sich besonders mit der Erörterung der allgemeinen Lage und der Haltung der sozialistischen Partei im Kriege, sowie der Verstärkung der Landesverteidigung befassen soll.

### Die französische Ernte 1916.

tu. Paris, 20. September. Der „Matin“ fordert in einem Artikel über den Notstand der französischen Landwirtschaft die Regierung zu besonderen Maßnahmen auf, um die Ernte für das nächste Jahr sicher zu stellen.

## Der neue Krieg gegen Serbien.

Die ersten Schüsse der deutschen Artillerie.

wb. Berlin, 21. September. Zum Beginn der deutschen Offensive gegen Serbien heißt es im B. L.: Die ersten Schüsse der deutschen Artillerie am Donauufer werden auf dem Balkan vernnehmbar weiter verhallen und die Ententemächte werden die laute Ankündigung nicht überhören können. Die Stadt und Festung Semendria, bei welcher die deutsche Artillerie die serbischen Stellungen angriff, liegt etwa 40 Kilometer südöstlich Belgrad auf dem südlichen Donauufer. Es ist anzunehmen, daß die ersten Schüsse der deutschen Artillerie an der serbischen Grenze besonders in der tren mit uns verbündeten Türkei freudige Aufmerksamkeit erregt haben. Sie sind für das türkische Volk und für das tapfere türkische Heer ein Glück.

wb. Berlin, 21. September. In der „Vossischen Zeitung“ schreibt Hauptmann Vertkau: Das Eintreten Rußlands in den Krieg nötigte seinerzeit Oesterreich-Ungarn, seine Hauptkräfte in enger Verbindung mit dem deutschen Verbündeten zunächst gegen die Hauptgegner zu wenden, Serbien wurde zum Nebenkriegsschauplatz. Jetzt sind die Heere des Zaren soweit niedergedrungen, daß wir, um mit dem Reichskanzler zu sprechen, Armeen zu neuen Schlägen bereit haben. Auch über die gemeinsame Offensive deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen wird sich Serbien nicht wundern können, das im August v. J. noch im Vollgefühl festen Vertrauens auf den großen russischen Bruder die diplomatischen Beziehungen zu dem Deutschen Reich abbrach. Allerdings erfolgt die jetzt begonnene Offensive nicht lediglich aus diesen Erwägungen, sie ist auch durch die Notwendigkeit begründet, eine engere Verbindung zwischen den Zentralmächten und ihren türkischen Bundesgenossen herzustellen.

## Die Verbindung zwischen Oesterreich und Rumänien wiederhergestellt.

tu. Bon der schweizerischen Grenze, 20. September. (Köln. Ztg.) Nach einer Savasmeldung aus Bukarest wurde die Eisenbahnverbindung zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn am 15. September wiederhergestellt. In Brassö zurückgehaltene rumänische Reisende erhielten die Erlaubnis abzureisen.

### Rumänische Grenzsicherung.

tu. Sofia, 21. Sept. (Voss. Z.) In Rumänien sind alle Ortschaften des Grenzgebietes mit Militär überfüllt. Am Montag begannen die Rumänen unmittelbar an der Eisenbahn, jedem Reisenden sichtbar, Schützengräben, Wolfgräben und Drahtverhaue anzulegen. Trotzdem ist die Stimmung der beiderseitigen Grenzbevölkerung ruhig. Unter den Diplomaten Bukarests und Sotias glaubt niemand, daß es mit Rumänien zum Neuhellen kommen wird. Post-, Telegraphen- und Bahnverkehr nach Rumänien sind noch nicht wieder eröffnet. Der Verkehr aus Rumänien vollzieht sich ungehindert.

### Rumänien und Bulgarien.

wb. Sofia, 20. September. (Meldung der Agence Bulgare.) Die in einem Teile der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß der rumänische Gesandte ein politisches Einvernehmen auf der Grundlage von Gebietsabtretungen vorgeeschlagen habe, daß jedoch der Ministerpräsident mit einer kategorischen Ablehnung geantwortet habe, ist eine von interessanter Seite stammende Erfindung.

Rumänien hat erst kürzlich erklärt, daß es Bulgarien an der Verfolgung seiner nationalen Ideen nicht hindern werde.

### Rumänien und Serbien.

wb. Budapest, 21. September. Aus Bukarest wird dem „Az Est“ gemeldet: Der serbische Gesandte in Rom, Ristitsch, traf in besonderer Mission in Bukarest ein. Ihm wird die Aufgabe zugeschrieben, sich über die Haltung Rumaniens gegenüber Serbien Aufklärung zu verschaffen. Ristitsch scheint hierzu besonders berufen, da er aus der Zeit seines vieljährigen Bukarester Aufenthaltes als Gesandter über große Verbindungen verfügt.

### Die türkisch-bulgarischen Abmachungen.

tu. Budapest, 20. September. (Frankf. Ztg.) Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow teilte vorgestern den Führern der politischen Parteien mit, daß in Zukunft der Tundschja-Fluß bis zur Adrianopeler Vorstadt Karagatsch die südöstliche Grenze Bulgariens, und von dort nach Süden zu der Marika-Fluß bis Enos die Grenze bilden werden. Das Bulgarien von der Türkei überlassene Gebiet beträgt etwa 2300 Quadratkilometer.

Nach einer Meldung des „Az Est“ aus Sofia erfolgte die Unterfertigung der türkisch-bulgarischen Vereinbarungen am 3. September. Gleichzeitig mit der Unterfertigung wurden auch die Modalitäten der feierlichen Uebergabe der türkischen Gebiete an Bulgarien festgesetzt.

Ueber die letzten Anstrengungen der Entente wird noch berichtet: Nach Meldungen aus Nisch verlangt die Entente, um einen Ausgleich zwischen Bulgarien und Serbien betreiben zu können, von Serbien die Ueberlassung eines Gebietes von 15 000 Quadratkilometern, wofür Serbien Ersatz in Höhe von 76 000 Quadratkilometer an anderer Stelle erhalten soll.

### Rußland und Rumänien.

wb. Budapest, 21. September. „Az Est“ wird aus Bukarest berichtet, daß das Petersburger Kabinett dem rumänischen Ministerium des Neuhellen mitgeteilt habe, daß die rumänischen Forderungen erfüllt und die russischen Kriegsschiffe aus den rumänischen Gewässern zurückerufen werden. Die russische Flotte sei angewiesen, rumänische Schiffe nicht anzuhalten und auch die Craiova freizugeben.

Ein griechisches Schiff von einem französischen Torpedoboot versenkt.

tu. Athen, 20. September. (B. Z.) Das französische Torpedoboot „Henriette“ hat zwischen Samos und der kleinasiatischen Küste einen griechischen Segler versenkt, der eine Ladung Tabak nach Debagatsch führte. Die Mannschaft ist gerettet.

## Der Krieg gegen England.

### Die Tätigkeit der U-Boote.

wb. Amsterdam, 20. September. Die Blätter melden aus Blistingen: Die britische Admiralität hat die Fahrt auf der Themse für mehrere Tage einzustellen lassen. Der Postdienst der Seeandgesellschaft ist ebenfalls unterbrochen worden. Die

„Mecklenburg“ mit 112 Passagieren ist gestern nicht ausgefahren und die „Prinzess Juliana“ nicht von Tisbury abgegangen.

ep. London, 21. September. „Army and Navy Gazette“ schreibt vom 11. J.: Vor drei Monaten hat Herr Churchill in seiner Rede zu Dundee dem Lande verkündet, „daß die U-Boot-Gefahr in bestimmte Grenzen festgelegt sei“. Wenn diese Erklärung des Ersten Seelords, der am besten informiert sein muß, auch nicht angezweifelt werden soll, so besteht doch die Tatsache, daß in dem Zeitabschnitt, der auf Churchills Rede folgte, viel mehr Schiffe durch deutsche U-Boote versenkt worden sind, als in dem entsprechenden Zeitabschnitt vor der Rede. In den auf die Rede folgenden zwölf Wochen wurden 84 Schiffe versenkt, während die Zahl der versenkten Schiffe in der gleichen Zeit vor der Rede nur 48 betrug. Lord Selborne hat sich ähnlich wie Churchill ausgesprochen. Wir hoffen ja, daß die Herren recht haben, aber bis jetzt liegen noch keine Anzeichen dafür vor, sondern tatsächlich genau für das Gegenteil. Die vier Wochen-tabelle des Anauts ergeben, daß die U-Boot-Beute sich ständig mehr, und in der letzten Augustwoche sind nicht weniger als 20 Schiffe versenkt worden, deren Gesamttonnenzahl mehr als zweimal so groß ist als die in irgend einer früheren Woche, die „Lusitana“-Woche natürlich ausgenommen. Der beste Beweis dafür, daß die Marine die deutsche U-Boot-Gefahr wirklich „gut in der Hand“ oder „in bestimmte Grenzen gelegt“ hat oder daß der Feind „wesentliche Verluste“ erlitten hat, würde darin zu finden sein, daß sich die Zahl der versenkten Handelsschiffe merklich und in anerkennenswerter Weise verminderte.

**Die amerikanischen Konserven, Dänemark und das englische Preisengericht.**

wb. Kopenhagen, 20. September. Nach „Sozialdemokraten“ hat sich der norwegische Generalkonsul Bab über das Urteil des englischen Preisengerichts, betreffend die Beschlagnahme von amerikanischen Konserven im Werte von 60 Millionen Kronen dahin ausgesprochen, daß die Kopenhagener Firmen einen Schaden von über einer Million Kronen und amerikanische Firmen erheblich mehr Schaden erlitten hätten. Er machte kein Geheimnis daraus, daß er das englische Urteil für völlig ungerechtfertigt halte. Es mangle England gänzlich am Verständnis für die politischen Verhältnisse in neutralen Ländern während der Kriegszeit. Aus der Tatsache, daß jetzt nach Dänemark mehr Waren eingeführt werden als in Friedenszeiten, folgere man ohne irgend welchen Beweis, daß die Ware für Deutschland bestimmt sei, vergißt dabei aber völlig, daß in Friedenszeiten über Hamburg große Warenmengen nach Dänemark gingen. Man handele in England völlig blind ohne Berücksichtigung der veränderten Verhältnisse.

**Die Wehrpflicht.**

wb. London, 20. September. Lloyd George hat eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt, die Regierung sei vollständig ein, daß man aus dem Lande die Dienstpflicht auferlegen müsse, wenn aus den Riffen hervorgehe, daß dieser Zwang zum Schutze Europas gegen den Sieg des militärischen Despotismus nötig sei. Niemand werde sich, soweit er leben könne, diesem Zwange widersetzen, und wenn es einen solchen Mann gäbe, würden die arbeitenden Klassen ihn nicht unterstützen. (?) Nur wenn England alle seine Kräfte anspanne, könne es siegen.

wb. London, 20. September. (Meldung des Reuterschen Büros.) Das Mitglied der Arbeiterpartei Thomas sagte in einer Rede in Deptford, er glaube, daß Lord Kitchener auch zukünftig genug Rekruten bekommen werde, wie er sie bisher bekommen habe. Man solle dem Lande jedenfalls ausreichende Gelegenheiten geben, zu beweisen, daß das Freiwilligen-System kein Fehlschlag gewesen sei. Das Mitglied der Arbeiterpartei Thomas sagte in einer Rede in Leicester, wenn es unmöglich sei, mit dem Freiwilligen-System genug Leute zu bekommen, so werde man zu anderen Mitteln greifen. Auch der Arbeiterparteilager Sodge, der in einer sozialistischen Versammlung in Paris sprach, sagte, wenn die Dienstpflicht die einzige Möglichkeit sei, die Deutschen zu schlagen, so würde die Arbeiterpartei für die Dienstpflicht stimmen. Die große Masse des Volkes in England sei davon überzeugt, daß der Krieg bis zur endgültigen Entscheidung durchgeföhrt werden müsse, schon den Deutschen selbst zu Liebe, die keine freie Nation seien. (?) Die Unterhandlungen zwischen Lloyd George und den Gewerkschaften würden zur Folge haben, daß jeder Mann in England, der jetzt noch nicht ausgebildet sei, im Frühjahre bewaffnet und ausgerüstet

sein werde und daß dann ein gewaltiger Vorrat von Munition für den schließlichen Vernichtungsschlag bereitstehen würde. — Oho!

**Der Krieg gegen Italien.**

**Der italienische Generalkabsbericht.**

wb. Rom, 19. September. Amtlicher Seeresbericht. In der Gegend nordöstlich von Arsero griff der Feind unsere Stellung am Wirtshaus von Fiorentini an, wurde jedoch zurückgeschlagen. Er versuchte auch, den Baragnawald in Brand zu stecken, von dessen Saum aus unsere Schützenlinien die Ausbesserungsarbeiten am Fort Bezzena hemmten. Der Versuch scheiterte ebenfalls dank der Wachsamkeit unserer Soldaten und dem raschen Eingreifen der Artillerie. Auf dem Karst hatte sich der Feind im Inneren des Waldes, der „Inseisen“ genannt wird, in der Gegend des Monte Michele stark verchanzt. Unserer Infanterie gelang es, durch Ueberrfälle und Angriffe starker Kräfte nach und nach den ganzen Wald zu besetzen, obwohl der Gegner in wiederholten Gegenangriffen starken Widerstand leistete. Man meldet ein hinterlistiges Vorgehen feindlicher Truppen, die sich scheinbar ergeben wollten und auf diese Weise eine kleine Abteilung unserer Soldaten in den Hinterhalt zu locken vermochten, worauf sie ihnen starke Verluste zufügten. Unsere Luftschiffe führten einen Angriff auf das feindliche Flugfeld von Misowika aus, wo sie 40 Bomben abwarfen. Sie beschossen auch die Eisenbahnlinie und die Eisenbahnüberführung von Nabresina. Die Luftschiffe kehrten unverfehrt in unsere Linien zurück. Zur Bergeltung warfen feindliche Flieger einige Bomben auf offene Ortschaften wie Asiago und Bassano, verwundeten eine sehr kleine Zahl von Zivilpersonen und verursachten leichten Materialschaden. Es wurde keine Militärperson getroffen.

**Italiener loben den österreichischen Sanitätsdienst.**

tu. Innsbruck, 20. September. (Frankf. Ztg.) „Der Tiroler“ veröffentlicht ein Schreiben, unterzeichnet von fünf verwundeten reichitalienischen Soldaten, welches diese freiwillig übergaben. Die Italiener protestieren darin energisch gegen das italienische Sanitätswesen, dessen Sorglosigkeit und Nachlässigkeit. Bei verschiedenen blutigen Kämpfen war niemand von der Sanität zu sehen. Ferner heißt es in dem Schreiben: „Wir rufen Gott zum Zeugen an dafür, daß viele ausgezeichnete und wertvolle Menschenleben wegen Mangels an Fürsorge verloren gegangen sind. Dies geschah in der ersten Linie die Offiziere der italienischen Sanität. Wir danken dem österreichischen Roten Kreuz, das große Opfer und Menschlichkeit zeigte und liebevolle Sorge und Pflege für uns betätigte.“

**Der Krieg des Islam.**

**Der türkische Generalkabsbericht.**

wb. Konstantinopel, 19. September. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront griffen unsere Wasserflugzeuge den Hafen von Kesalo auf der Insel Imbros an und trafen ein großes feindliches Transportschiff, auf dem sofort Feuer ausbrach. Eine Wasserfäule stieg gleichzeitig auf. Bei Anafortia versenkten in der Nacht des 18. September unsere Erkundungsabteilungen die jenen des Feindes und warfen mit Erfolg Bomben in die feindlichen Schützengräben. Sie erbeuteten Gewehre und Kriegsmaterial. Am 18. September beschoß unsere Artillerie wirksam die feindlichen Lager bei Kemiss Liman. Bei Ari Burnu nichts Wichtiges. Bei Seddulbahr brachte unsere Artillerie durch kräftige Erwidern die feindliche Artillerie zum Schweigen, die unsere Stellungen im Zentrum beschoßen hatte. Unsere Erkundungsabteilungen näherten sich den feindlichen Gräben bei Kereviadere und warfen mit guter Wirkung Bomben. Unsere Küstenbatterien beschoßen am Vormittag des 18. September die Lager und Stellungen der feindlichen Infanterie und Artillerie bei Seddulbahr. Bei einer Batterie schwerer Kanonen entstand eine heftige Explosion, und wir sahen eine Menge Ambulanzwagen nach diesem Orte eilen. Am Nachmittag beschoß ein Kriegsschiff von der Klasse Batterie sowie die feindlichen Batterien des Festlandes bei Seddulbahr eine Stunde lang unsere Küstenbatterien, ohne Schaden anzurichten.

**Die Engländer auf Gallipoli.**

wb. Konstantinopel, 20. September. Die Agence Milli meldet: Die Engländer, die in der ersten Zeit auf Gallipoli ihre Truppen vor dem Feuer der Unrigen zu schonen suchten, haben in jüngster Zeit eine gegenteilige Taktik an-

**G. & W. Ruppert**

G. m. b. H.  
Herischdorf  
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt  
vorzüglicher Güte

garantiert reinen Herischdorfer  
**Getreide - Korn**

nur aus feinstem Roggen- u. Darrmalz

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

genommen und werden ein Verfahren aus alter Zeit an, indem sie ihre Truppen in dichten Massen ins Feuer treiben. Unsere Offiziere konnten sich diese Methode der Engländer nicht erklären, die kein anderes Ergebnis hatte, als daß sie ihre eigenen Soldaten der Vernichtung preisgaben. Schließlich begriffen wir diese Strategie. Der englische Generalstab, der seine Mißerfolge der Schwierigkeit zuschob, die Truppen in den zerstreuten Teilen auf einem unbefannten Gelände zu führen, änderte sein System und führte die Soldaten in geschlossenen Massen. Englische Gefangene sagen mit Entzückung, daß das englische Oberkommando täglich seine Taktik geändert und schließlich das Verfahren angenommen habe, das die Dezimierung der eigenen Truppen zur Folge habe. Um die Mißerfolge der letzten Tage zu vermeiden, kündigten die Engländer in pränterischer Weise an, daß sie, obwohl sie den gewünschten Erfolg nicht erreichten, die Linie bei Ari Burun in nördlicher Richtung verlängert und die Verbindung mit Kelleich hergestellt hätten. Trotz dieser Großsprecherien können die Engländer weder die Schwierigkeiten ihrer Lage noch die ungeheure Zahl ihrer Verluste verschleiern. Andererseits werden sie binnen kurzem erfahren, daß ihnen diese Frontverlängerung, der gar keine Bedeutung zukommt, teuer zu stehen kommen wird. Unsere tapferen Soldaten werden auch diesmal den Feind auf die Küste zurückzuwerfen wissen. Uebrigens werden die Stürme, die sehr bald eintreffen werden, die Sprache der englischen Heeresleitung ändern.

#### Begreifliche Meinungsverschiedenheiten.

wb. Konstantinopel, 21. September. „Lasvir i Esiar“ erzählt aus Saloniki, daß zwischen den Generalen Hamilton und Sarrail ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen sind.

#### Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

wb. Lyon, 21. September. „Progrès“ meldet aus Madrid: Ministerpräsident Dato erklärte, daß es infolge der von der spanischen Regierung getroffenen Maßnahmen irgend einer kriegsführenden Nation unmöglich sei, in den spanischen Gewässern einen geheimen Stützpunkt für U-Boote zu errichten. Betroleum und Benzin könnten nicht verkauft werden, ohne daß die Mengen mit dem Namen des Käufers in besondere Listen eingetragen werden.

#### Persien.

wb. Petersburg, 19. September. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Aus Choi wird berichtet: Die russischen und die französischen Flüchtlinge, die Espahan am 11. September verlassen haben, sind wohlbehalten in Choi angekommen. Der englische Konsul kam den Reisenden auf der Landstraße entgegen.

#### Amerikanisches.

##### Der Bierverhandspump.

wb. New York, 21. September. (Berliner Morgenpost.) Es wird mitgeteilt, daß ein Bank Syndikat beschlossen hat, die englisch-französische Anleihe als 5 % Sicherheitsbonds, die zu Bari in den Handel gebracht werden sollen, auszugeben. Die Beschreibungen sollen eine Anlaufzeit von 5 bis zu 15 Jahren haben. Man erwartet, daß sich die deutschen Banken an der Emission beteiligen werden. Die Frage, ob Munitionsanläufe mit dem Gelde beglichen werden dürfen, ist noch nicht entschieden, doch scheint der Verlauf der Verhandlungen darauf zu verweisen, daß Munitionsanläufe ausgeschlossen wären. Diese Bedingung wird in erster Linie der Haltung Rockefeller's zugeschrieben. Möglich ist, daß zur Deckung der Munitionslieferungen noch eine zweite Anleihe ausgeben wird.

wb. New York, 20. September. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Anleihe, deren Betrag sich zwischen 600 und 800 Millionen Dollar stellen wird, wird von einem großen Syndikat abgeschlossen werden. Die dem Syndikat Angehörigen werden eine kleine Vergütung wahrscheinlich von einem halben Prozent erhalten. Die Sicherheit für die Anleihe wird durch britische und französische fünfprozentige Regierungsbonds gebildet werden. Der Uebernahmepreis wird sich auf Bari stellen.

wb. Rotterdam, 20. September. Nach einer Meldung des Reuterschen Amsterdamer Courant besprechen die amerikanischen Blätter den Widerstand, auf den der Abschluß der englisch-französischen Anleihe überall im Lande stößt. Sie erwarten, daß, wenn die Anleihe schließlich doch untergebracht würde, dies unter ungünstigeren Bedingungen geschehen werde, als von der englisch-französischen Finanzkommission erhofft wird. — Senator Lewis aus Illinois hat beim Staatssekretär der Finanzen in aller Form gegen die Anleihe protestiert, da sie den gesunden wirtschaftlichen Zustand in den Vereinigten Staaten bedrohe. — Der Chef der öffentlichen Arbeiten in New-Yersey Mc Carter hat sich in einer allgemeinen Versammlung der Edison-Co. gegen die Munitionsausfuhr ausgesprochen. Auch auf die Anleihe sollten die Vereinigten Staaten sich nicht einlassen.

#### Dr. Dumba.

wb. New York, 20. September. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der österreichisch-ungarische Botschafter Dumba veröffentlicht einen langen Brief an Staatssekretär Lansing, in dem er sich bitter beklagt. Er sei durch die Presse ungewöhnlich schlecht behandelt worden. Der Zensor habe ihn gehindert, die drahtlose Telegraphie zu benutzen. Infolge der Instruktionen, die von seiner Regierung eingelaufen, habe er es für nötig erachtet, seinen Landsleuten von der Arbeit in Munitionsfabriken abzuraten, weil sie sich dadurch des Landesverrats schuldig machten. Da es ihm so schwer gemacht worden sei, Briefe nach Oesterreich-Ungarn zu schicken, habe er es nicht für nötig, sich deshalb zu entschuldigen, daß er Archibald Briefe anvertraut habe.

#### Mexiko.

wb. Haag, 20. September. Nach einer Meldung des Reuterschen Courant aus New York hat Staatssekretär Lansing heute mit Vertretern der Panamerikanischen Konferenz eine Besprechung gehabt. Es wurde beschlossen, den amerikanischen Regierungen mitzuteilen, daß man die Zeit für gekommen halte, wo die tatsächlich bestehende Regierung in Mexiko anerkannt werden solle. Die nächste Zusammenkunft soll in drei Wochen in Washington stattfinden. Man nimmt an, daß Carranza anerkannt werden wird.

#### Verschiedenes.

wb. Berlin, 21. September. Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der sich vor ungefähr vier Wochen auf den Kriegsschauplatz begeben hatte, erlitt, verschiedenen Morgenblättern zufolge, nach einer auf seiner Besitzung in Strobel bei Schil eingetroffenen Nachricht einen Automobilunfall. Der Prinz und dessen Begleiter wurden aus dem Auto geschleudert, wobei sich der Prinz mehrfach leichte Verletzungen zuzog. Die übrigen Insassen wurden schwerer verletzt. Das Automobil ging in Trümmer.

wb. Konstanz, 20. September. Gestern nachmittags und abends traf wieder eine Anzahl französischer Austauschgefangener hier ein. Heute abend 7 Uhr 40 Min. geht der erste Verwundetenzug mit Franzosen nach Lyon ab; am Mittwoch früh 8 1/2 Uhr trifft der erste Zug mit deutschen Kriegsinvaliden hier ein.

wb. Enthuizen, 20. September. Die hiesige Fischerschute „B. de Jong“ ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der aus drei Mann bestehenden Besatzung wurde bisher nichts gehört.

wb. Berlin, 21. September. Eine Abordnung des amerikanischen Roten Kreuzes, bestehend aus 12 Ärzten und 45 Schwestern, traf gestern spät, aus (Ober-)Schlesien Oesterreich-Ungarn kommend, in Berlin ein. Sie wird hier einige Tage verbringen und dann über Schweden nach Rußland weiterreisen, um sich der Pflege deutscher und österreichisch-ungarischer Verwundeter zu widmen.

tu. Von der Schweizer Grenze, 20. September. (Zrk. Aa.) Die beiden am Gotthard interniert gewesenen französischen Flieger, die am 17. September entflohen waren, wurden am Sonntagmorgen in Gleis verhaftet.

tu. Von der Schweizer Grenze, 20. September. Das Amtsblatt der französischen Republik veröffentlicht die Namen von 17 Deutschen und Oesterreichern, deren Naturalisation rückgängig gemacht wurde, weil sie sich bei Ausbruch des Krieges durch Rückkehr in ihre Heimat der militärischen Dienstpflicht in Frankreich entzogen haben.

wb. London, 21. September. Reuters. Gestern haben sich auf den Londoner Polizeistationen hundert von Angehörigen feindlicher Staaten, die im militärischpflichtigen Alter stehen, gemeldet, um interniert zu werden. (?)

wb. Konstantinopel, 20. September. Wie die Blätter amtlich melden, hat die Regierung beschlossen, die seit Kriegsbeginn veröffentlichten Gesetze über die Staatsangehörigen der feindlichen Länder auf die Italiener auszudehnen.

#### Zur Erinnerung an „U 9“.

(Zum 22. September.)

Heute vor einem Jahre erlagen drei englische Panzerkreuzer in der Nordsee westlich von Hoek van Holland den Torpedoschiffen von „U 9“. Die Torpedierung der „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ war nicht die erste Tat unserer U-Boote. Bereits am 5. September war der „Pathfinder“ dem Boot „U 21“ zum Opfer gefallen, das damals Kapitänleutnant Herring befehligte. Aber die neue Tat von „U 9“ traf doch die britische Flotte ungleich schwerer: drei große Kreuzer von je 12 000 Tonnen Gehalt waren vernichtet, ohne daß sie dem unheimlichen Feinde unter Wasser irgendwelchen Schaden zufügen konnten. In Deutschland aber erweckte

die Siegeskunde hellen Jubel, stolze Freude und Zuversicht. „U“ und sein fühner Führer, Kapitänleutnant Otto Weddigen, wurden uns zu Beweisen im Kampfe gegen Englands Uebermacht zur See. Und ist auch Otto Weddigen schöder englischer Flotte erlegen, die Tat des 22. September hat dennoch bleibende Wirkung ausgeübt. Die Briten wüßten doch heftige Beklemmungen ob unserer „Unterseebootspost“ und die obnehm schon nicht allzu große Kampflust der britischen Schlachtflotte wurde durch das Bangen vor den „U“-Booten nahezu auf den Nullpunkt gesenkt. Und darum dürfen wir unter all den Großtaten dieses Krieges auch den 22. September nicht vergessen. An ihm wurden die Grenzen britischer Seeherrlichkeit zuerst aller Welt offenkundig.

**In der Verlustliste Nr. 331**

sind folgende Truppenteile aufgeführt:  
**Infanterie usw.:** Garde: 3. u. 5. Garde-Regiment s. F.; 7. Garde-Infanterie-Regiment; Garde-Grenadier-Regiment Alexander, Franz und Elisabeth; 1. und 2. Garde-Reserve-Regt.; 2. Garde-Ersatz-Regt. (s. 7. Garde-Inf.-Regt.); 2. und 4. Garde-Grenadier-Landw.-Regiment (beide s. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 80). Lehr-Infanterie-Regt. Grenadier- bzw. Infanterie- bzw. Flüßler-Regimenter Nr. 3, 4, 13 (s. auch Inf.-Regt. Nr. 16), 14, 15, 16, 19, 21, 23, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 37, 40, 43, 49, 57 (s. Inf.-Regt. Nr. 13), 58, 63, 65 bis einschl. 70, 72, 73, 74, 76, 77, 79, 83 bis einschl. 88 (Nr. 87 u. 88, s. auch Landw.-Inf.-Regt. Nr. 80), 95, 97, 110, 111, 113, 115 (s. auch Landw.-Inf.-Regt. Nr. 80), 116 (s. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 80), 117, 128, 130, 131, 135, 136, 144, 147, 151, 152, 153, 156, 159 (s. Inf.-Regt. Nr. 130), 161, 162, 164, 173, 174, 175, 176 (s. auch Landw.-Inf.-Regt. Nr. 80), 188, 330, 331, 353, 361, 369, 371, 375. Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 2, 13 (s. auch Res.-Inf.-Regt. Nr. 67), 15, 17, 19, 20, 21, 27, 28, 29, 34, 40, 46, 49, 51, 61, 64, 65, 67, 68, 69, 72, 76, 79, 81, 83, 86, 90, 92, 111, 205, 206, 209, 212, 213, 215, 217, 219, 223, 225, 239, 249, 252, 253, 258, 261, 268 bis einschließl. 272. Ersatz-Infanterie-Regimenter Nr. 8 (s. Infanterie-Regiment Nr. 353), Keller (s. Infanterie-Regiment Nr. 375). Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 6, 7, 13, 18, 19, 22, 25, 31, 34, 46, 52, 57, 71, 72, 73, 76, 80, 81, 83, 85 (s. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 79), 99, 109, 110, 349, 350. Landwehr-Ersatz-Infanterie-Regimenter Nr. 1, 4 (s. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 349), 5 (s. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 350), Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 9. Brigade-Ersatz-Bataillone Nr. 15 (s. Infanterie-Regiment Nr. 361) und 18. Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 27 (s. Landwehr-Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 1). Landsturm-Infanterie-Bataillone: Anklam, 1 Braunsberg, 3 und 4 Darmstadt, 1 Deutsch-Eylau, 2 Görlitz, 1 Breslau, 2 Saarbrücken. Landsturm-Infant.-Ersatz-Bataillone: 2. Allenstein, Dillenburg, 25. des 7. Armeekorps. Jäger-Bataillone Nr. 2, 9, 11 (s. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80); Reserve-Bataillone Nr. 8 und 9; Ersatz-Bataillon Nr. 9. Reserve-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 1; Maschinengewehr-Kompagnie Nr. 329; 2. Ersatz-Maschinengewehr-Kompagnie des 1. Armeekorps.  
**Kavallerie:** Kürassiere Nr. 2; Dragoner Nr. 10, 12, 14, 23; Ulanen Nr. 4, 5 (siehe auch Dragoner Nr. 23); Jäger zu Pferde Nr. 2; 2. mobile Landwehr-Eskadron des 7. Armeekorps.  
**Feldartillerie:** 1., 2., 3. und 4. Garde-Regiment; Regiment Nr. 1, 2, 5, 7, 8, 10, 11, 14, 16, 22, 25, 27, 36, 52, 53, 58, 79; Reserve-Regiment Nr. 12, 14, 18, 48, 66; Landwehr-Regiment Nr. 9; Landwehr-Abteilung der 4. Landwehr-Division.  
**Fußartillerie:** 2. Garde-Regiment; Regiment Nr. 6, 8, 10, 13, 14; Reserve-Regiment Nr. 2, 8, 10, 11.  
**Pioniere:** Regiment Nr. 23, 25, 29; Bataillone 2. Nr. 2, 1. Nr. 6, 2. Nr. 9, 2. Nr. 10, 2. Nr. 14, 1. und 2. Nr. 17, 2. Nr. 26, 1. Nr. 27, 1. Nr. 28; Kompagnien Nr. 107, 201, 205, 225, 307; Reserve-Kompagnie Nr. 91; 2. Landwehr-Kompagnie des 3. Armeekorps. Mittlere Minenwerfer-Abteilungen Nr. 104 und 114; Schwere Minenwerfer-Abteilung Nr. 50.  
**Feldfliegertruppe.**  
**Stappen-Fuhrparkkolonne** Breslau 1.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 6. 10. Komp.: Gefreiter Wilh. Schwardt, Strichberg, schw. verw. Paul Seliger, Schönwaldau, l. verw. 11. Komp.: Gustav Walbrecht, Stauffna, l. v. 12. Komp.: Gefreiter Bruno Weiß, Lomitz, l. verw. Ernst Müller, Höversdorf, l. verw.  
 Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 7. 5. Komp.: Unteroffizier Herm. Menzel, Hain, gefallen. 6. Komp.: Bizfeldwebel Deswert, Auetendorf, l. verw. Julius Schindler, Reibnitz, schw. v. 7. Komp.: Gefreiter Wilh. Schneider, Cammerwaldau, l. verw. 8. Komp.: Unteroffizier Heinrich Hornig, Verbisdorf, l. verw. Unteroffizier August Winkler, Schmiedeberg, gefallen.  
 Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 19. 5. Komp.: Heinrich Lochmann, Schmiedeberg, schwer verwundet. 10. Komp.: Wilh. Friedrich, Boberröhrsdorf, l. verw. 11. Komp.: Gefreiter Karl Parbst, Strichberg, leicht verw., b. d. Tr. Paul Wätsche, Schreiberbau, gefallen. 12. Komp.: Offiz.-Stellv. Alfred Stark, Strichberg, l. v., b. d. Tr. Heinrich Pfugner, Gunnersdorf, l. v.  
 Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 22. 7. Komp.: Emil Laßke, Boberröhrsdorf, l. verw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 46. 11. Komp.: Paul Ahmann, Petersdorf, l. verw. 12. Komp.: Karl Zwiener, Strichberg, vermisst.  
 Infanterie-Regiment Nr. 58. 5. Komp.: Ernst Stumbe, Cammerwaldau, l. verw.  
 Infanterie-Regiment Nr. 95. 12. Komp.: Armin Hoffmann, Schönwaldau, l. verw.  
 Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 261. 9. Komp.: Franz Arndt, Strichberg, l. verw.  
 Infanterie-Regiment Nr. 331. 10. Komp.: Richard Baumert, Verbisdorf, gefallen. 11. Komp.: Robert Reichmann, Strichberg, verw.  
 Feldartillerie-Regiment Nr. 2. 4. Batterie: Fabneuschmidt Unteroffizier Oswald Kirchner, Grunau, in Gefecht.

**Deutsches Reich.**

— Erzbischof Dr. Edmund Dalbor veröffentlicht anlässlich seiner zu Wien stattfindenden Einführung und Konsekration ein Hirtenschreiben, in dem es heißt: In einer großen Zeit geschichtlichen Wandens übernehme ich die Leitung der Diözesen. Der Schlag der Weltuhr kündigt Stunden von unermesslicher Bedeutung für das Schicksal der Völker, der Kirche und der Religion, Stunden, die über das künftige Weltbild entscheiden. Noch wissen wir nicht, was uns die Zukunft bringen wird, aber das fühlen wir bereits, daß in der Welt Gottes Absichten zur Ausführung kommen. Was gesehert noch unmöglich schien, das ist heute schon Wirklichkeit. Gottes Finger ist offenbar geworden in geheimnisvollen Zeichen, deren volles Verständnis uns zwar noch fehlt, die uns aber eine Umgestaltung der Welt bereits abnen lassen. Verschwinden wird, was nach dem Willen Gottes zum Untergang ereifert — und erstehen wird zu einem neuen dauernden Leben, was Gott zum Leben erwecken und erhalten will. O, möchten wir uns doch dieser großen Zeit würdig erweisen! Möchten wir doch durch Herzreinheit und Lauterkeit der Gesinnung und heiligen Willensdrang uns einen Platz erringen unter denen, die das Leben haben und überreichlich haben sollen. Möchten wir doch wert sein, Gottes ewige Gedanken bei der weiteren Entwicklung der Welt in die Tat umzusetzen! Jeder von Euch, meine Lieben, muß durchdrungen sein von dem Bewußtsein, welche große Verantwortung auf ihm ruht. Jeder muß in dankbarer Erfüllung der Gebote des Heilandes durch sein Leben nach Kräften beitragen, den Segen Gottes auf uns herabzurufen. Der Grundsatz der Pflichterfüllung gilt zwar immer und überall; doch wenn unser Haus in Gefahr ist, wird mit Recht von jedem Hausbewohner doppelte Wachsamkeit und Pflichterfüllung verlangt. Nun leben wir gegenwärtig alle in einer Zeit harter Bedrängnis. Lauter als je bringt die Stimme Gottes an unser Ohr. Wacht und betet.

— In der Sitzung des Bundesrats am Montag wurde dem Entwurf einer Bekanntmachung über Zuckerpreise und dem Entwurf einer Verordnung betreffend Ergänzung der Verordnung vom 26. August 1915 über den Verkehr mit Hülsenfrüchten die Zustimmung erteilt. — Die Verordnung betreffend Verkehr mit Hülsenfrüchten ergänzt die §§ 1 Abs. 2 Nr. 3 und 10 der genannten Verordnung. Beide Bestimmungen tragen der Tatsache Rechnung, daß die Vermehrung des Saatguts von Hülsenfrüchten und zwar namentlich aller für den Gemüseanbau bestimmten Arten sich hauptsächlich auf Grund von sogenannten Anbau- oder Vermehrungsverträgen vollzieht. Bei diesen Verträgen gibt der Stammzüchter hochgezüchtetes Mutter Saatgut an kleinere und größere Landwirte unter der Bedingung ab, mit dem Mutter Saatgut eine bestimmte Fläche zu bestellen und die gesamte Ernte gegen einen vorher bestimmten Betrag an die Stammzüchter zurückzuliefern. Diese Lieferungsverträge sind in dem § 1 ausdrücklich erwähnt worden, um etwaigen Mißverständnissen in der Richtung vorzubeugen, daß sie nicht unter jene Bestimmungen fielen. Die weitere Aenderung, die der Bundesrat beschlossen hat, bezieht sich auf die Preise von solchem Saatgut. Die Spannungen zwischen den Preisen für die verschiedenen Arten Saatgut sind so erheblich, daß ihnen in der jetzigen Fassung des § 10, die den Preis für Saatgut nur um 5 bis 10 Prozent über den allgemeinen Höchstpreis für zulässig erklärte, nicht Rechnung getragen werden kann. Dementsprechend wurde durch einen Zusatz zu § 10 bestimmt, daß diese Einschränkung für anerkanntes Saatgut und für Saatgut, das nachweislich zum Gemüseanbau bestimmt ist, nicht gelten solle. Dabei ist es den Landeszentralbehörden überlassen, die näheren Bestimmungen über die Anerkennung und den Nachweis festzusetzen.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die Gerstenkontingente der Gerste verarbeitenden Betriebe.  
 — Wie der Reichsanzeiger bekanntgibt, ist dem Admiral Max Grapow, Departements-Direktor im Reichs-Marine-Amt, der Adel verliehen worden.  
 — Der Polizeipräsident von Hannover, v. Bederath, ist zum Polizeipräsidenten von Wilna während der Kriegsdauer ernannt worden. — Oberbürgermeister Bohl (Eiffel) ist zum Ersten Bürgerweiser der Stadt Wilna ernannt worden.

## Tagesneuigkeiten.

165 Eiserne Kreuze für ein Regiment. Aus Stettin wird der Hoff. Bn. geschrieben: Der Kommandeur des Kolberger Grenadier-Regiments Nr. 9, der im Bericht der österreichisch-ungarischen Seeresleitung vom 9. d. M. als Führer besonders erfolgreich angreifender Gardebataillone genannt wird, hat mitgeteilt, daß die Reiner binnen zwei Wochen 165 Eiserne Kreuze erstritten, und zwar drei Kreuze erster Klasse, und 162 Kreuze zweiter Klasse; Kreuze zweiter Klasse erhielten am 27. August 63, am 9. September 38 und am 11. September 61 Angehörige des Regiments.

Meteor. Laut Bossischer wurde Sonntag abend über Berlin von verschiedenen Stadtteilen aus ein ungewöhnlich großes Meteor beobachtet.

Ein neues Erdbeben in Tirol. Aus Innsbruck, 20. Septbr., wird gemeldet: Heute nacht 1 Uhr 20 Min. wurde ein starkes wellenförmiges Erdbeben von mehreren Sekunden Dauer wahrgenommen. Die Alpen sind gänzlich eingeschneit.

Zwei Flugzeuge bei Berlin abgestürzt. In den Morgenstunden des Sonntags sind in unmittelbarer Nähe des Flugplatzes Adlershof zwei Flugzeuge von den Militär-Flieger-Schulen Adlershof und Johannistal in der Luft zusammengeknallt. Beide Flugzeugführer, ein Leutnant und ein Unteroffizier, wurden getötet.

### Aufruf!

Es liegt mir am Herzen, nachdem mir in der Geburt meines Kriegskindchens ein heller Sonnenschein durch Gottes Gnade beschieden wurde, unbemittelten Frauen, die während der Dauer des Krieges einem Kinde das Leben geben und deren Männer zurzeit im Feldesdienst stehen, zu helfen und ihre Not zu lindern.

Ich fordere deshalb durch diesen Aufruf alle diejenigen deutschen Frauen auf, welche ebenfalls durch ein Kriegskind gesegnet wurden und denen es ihre Mittel erlauben, sich mir in diesem Wert der Nächstenliebe anzuschließen.

aus Cecilie,  
Kronprinzessin.

Wb. Berlin, 20. September. Mit Bezug auf vorstehenden Aufruf werden wir gebeten, mitzuteilen, daß Beiträge für diese Sammlung unmittelbar bei der Diskontogesellschaft, Potsdam, Nauener Straße 34a für das Konto „Kriegskinderpende deutscher Frauen“ angenommen werden.

Jeder Geberin wird durch Vermittlung der Privatkanzlei der Kronprinzessin der Dank Ihrer Kaiserlichen Hoheit sowie eine Bestätigung über den Eingang der Spende zugehen.

Alle Unterstützungsgesuche sind mit der Bezeichnung „Kriegskinderpende“ an die Privatkanzlei der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten, zu richten, von wo aus die Bearbeitung der Eingaben erfolgt.

Wb. Berlin, 20. September. Als erste Stifterin hat die Kaiserin als Kriegsgroßmutter sich mit einem namhaften Beiträge an der Kriegskinderpende Deutscher Frauen beteiligt.

## Aus Stadt und Provinz.

Strichberg, 22. September 1915.

### Wettervorausfrage

der Wetterdienststelle Breslau für Mittwoch,  
den 22. September 1915:  
Weiter, am Tage wärmer.

### Bund Deutscher Verkehrsvereine.

Am Sonntag hielt der Bund deutscher Verkehrsvereine in Leipzig seine Hauptversammlung ab, an der Vertreter der deutschen Staatseisenbahnen, des preussischen Arbeitsministeriums, des Rates der Stadt Leipzig u. a. teilnahmen. Der Geschäftsführer Direktor Schumacher hielt einen Vortrag über „Bundesarbeit und Verkehrswerbung im Kriegsjahr und ihre Ausgestaltung nach dem Kriege“. Die Verkehrswerbung mußte im Kriegsjahr naturgemäß völlig ruhen. Dafür traten die Ortsvereine und Landesverbände in den Dienst der freiwilligen Liebesbereitschaft und der Kriegsarbeit. Die zu Anfang des Krieges gehegten Befürchtungen, daß die deutschen Verkehrsvereine in ihren finanziellen Verhältnissen erschüttert werden könnten, sind nicht eingetroffen, ein Reichen für Deutschlands gesunde wirtschaftliche Lage. Der Bund selbst suchte bald nach Ausbruch des Krieges

seine Hauptaufgabe in der Beteiligung an der Aufklärung des neutralen Auslandes, zu der ihm die Mitarbeit in der vom Auswärtigen Amt begründeten Zentralkasse für Auslandsdienst Gelegenheit bot.

Der Redner ging dann auf das Zusammenarbeiten mit dem Ausschuss zur Förderung des Reiseverkehrs auf den deutschen Staatseisenbahnen näher ein. Es ist bezeichnend für die Sicherheit, die auch im deutschen Verkehrswesen vorhanden ist, daß bald nach der Mobilmachung der Personenverkehr in geregelte Bahnen gelenkt werden konnte. Auch im Ausland entstand eine große Nachfrage nach einem deutschen Eisenbahn-Kursbuch der durchgehenden Züge, der durch eine besondere Auflage des Lloyd-Kursbuches entsprochen wurde. Der Bund hat auch daran mitgearbeitet, eine gerechte Verteilung der erholungsbedürftigen Offiziere und Soldaten auf die verschiedenen deutschen Gebiete vorzunehmen. Zurzeit steht der Ausschuss mit 375 deutschen Bädern und Kurorten in Verbindung, die sich bereit erklärt haben, den vom Roten Kreuz Entsandten die Kurtage zu erlassen und andere Ermäßigungen zu gewähren. Zu den ermäßigten Sähen sind in den erwähnten 375 Bädern neben 7000 Freistellen und 20 000 halben Freistellen rund 300 000 Unterbringungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt worden. Dazu kommen noch 129 Sanatorien und Heilanstalten, ferner 99 Institute für medikomechanisch-orthopädische Behandlung. Der Vortragende besuchte hierauf die zukünftigen Aufgaben der deutschen Verkehrswerbung in Deutschland und im Ausland. Ein großes, planmäßiges Vorgehen würde in nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht zu großen Erfolgen führen, wenn die Reichs- und Staatsbehörden sich zu gemeinsamer Arbeit vereinigen würden, für die allerdings weit umfangreichere Mittel als bisher bereitgestellt werden müßten.

### Vor dem letzten Zeichnungstag.

Nur ein Tag noch trennt uns vom Schluß der Zeichnungen auf die neue fünfprozentige Reichsanleihe. Mittwoch, den 22. September, mittags 1 Uhr, werden die Zeichnungslisten geschlossen. Wer bis heute versäumt hat, seinen Anteil von der dritten Kriegsanleihe zu übernehmen, der beeile sich, die kurze Zeit, die noch zur Verfügung steht, auszunutzen. Zeichnungsscheine sind bei allen Banken und Bankiers, bei allen öffentlichen Sparkassen, bei jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und Kreditgenossenschaft und an jedem Postkassier zu haben. Dort werden auch ausführliche Merkblätter auf Verlangen zur Verfügung gestellt. Der Zeichnungsschein braucht nur ausgefüllt und am Schalter abgegeben zu werden. Die Mühe ist ganz gering, im Vergleich zu dem Nutzen, den man stiftet und sich selbst schafft. Es ist doch gewiß nicht schwer, eine Anlage zu wählen, die auf neun Jahre mehr als fünf Prozent Zinsen abwirft, und deren Kapital vor jeder Entwertung sicher ist. Jeder überlege sich doch einmal, welche Wertobjekte er früher wählen mußte, um einen so hohen Ertrag zu erzielen. Einen so sicheren Besitz hat jedenfalls keine andere Kapitalanlage vor der fünfprozentigen Reichsanleihe gewährt. Denn es gibt keinen Schuldner, der so zahlreiche und so gute Bedingungen bieten kann wie das Deutsche Reich, das sich die eine unbedingte Gewissheit erkämpft hat, nicht mehr besetzt werden zu können. Alle Zweifel und Unsicherheiten muß vor dieser einen Errungenschaft haltmachen. Deutschlands Erfolge auf den Schlachtfeldern sind

die wirksamste Empfehlung seiner Kriegsanleihen.

Jede verfügbare Summe und jede Möglichkeit, in den nächsten Monaten zu Geld zu kommen, muß der dritten Kriegsanleihe dienstbar gemacht werden. Das deutsche Volk besitzt alle Mittel, um den Feinden zu beweisen, daß der hämische Spott, mit dem sie die deutschen Anleiheerfolge zu verkleinern suchen, bewusster Unwahrheit entspringt. Keine schlimmere Enttäuschung kann dem Gegner zugefügt werden, als

### ein weiterer Milliardenieg.

Welcher Triumph für das deutsche Volkvermögen, wenn es den 9 Milliarden der zweiten Anleihe, die die Freunde voll Bewunderung, die Feinde mit Reid gesehen haben, eine neue, gleichwertige Tat an die Seite gestellt haben wird! Bescheiden hielt sich der Reichtum des deutschen Volkes im Hintergrund, während das Erdentrund von den Leistungen der „Weltbankiers“ Frankreich und England widerhallte. Im Februar 1915 hieß es, die Mächte des damaligen Dreiverbandes wollten eine gemeinsame Anleihe von zwanzig Milliarden Franken aufnehmen. Das wurde als historisches Ereignis besprochen, noch bevor es Wahrheit geworden war. Und diese berühmte Anleihe der Entente ist niemals zustande gekommen. Das Deutsche Reich aber, das seine Finanzen

bereitschaft nicht in die Welt hinausstreit, wird die zwanzig Milliarden, und mehr als die, in guten deutschen Markt mit dem Ergebnis der dritten Kriegaanleihe wirklich aufgebracht haben.

Ein französisches Blatt berichtete kürzlich von einer Unterredung, die sein Londoner Berichterstatter mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt gehabt habe. Dieser Beamte hätte unter anderem gesagt, der Tag werde kommen, an dem Deutschland seinen Bewohnern den letzten Heller herausgeredet haben werde. Solche Anleihen, wie sie das Deutsche Reich mache, bedeuteten ja eigentlich nur, daß es bei sich selbst borge. Wohl dem Volke, das imstande ist, bei sich selbst borgen zu können, statt vor fremde Schmieden gehen zu müssen. Und die Antwort auf solche Blossen zu den deutschen Kriegaanleihen wird Deutschland mit seinem kriegsbereiten Kapital nicht schuldig bleiben. Die dritte Kriegaanleihe bietet eine neue Gelegenheit, dem Feinde zu zeigen, wie viel das deutsche Volk sich selbst borgen kann. Jeder trage das Seine dazu bei, diesen Beweis zu erbringen; und wer noch seinen Zeichnungsschein ausgefüllt hat, der tue es schleunigst. Niemand darf sich nachfragen lassen, er sei dem Ruf des Vaterlandes nicht gefolgt, obwohl er die Möglichkeit gehabt hätte, sich an der Liebernahme der neuen Reichsanleihe zu beteiligen. Gedenket der Tapferen, die rückhaltlos ihr Leben für Deutschlands Zukunft einsetzten, und ermet, wie wenig es dagegen heißt, daß ihr auf die dritte Kriegaanleihe zeichnen sollt! Ruhet also die letzten Stunden, die noch zur Anmeldung zur Verfügung stehen!

\* (Städtischer Kartoffelverkauf.) Die Stadtverwaltung wird voraussichtlich am Freitag wiederum 200 Zentner Pöfelkartoffeln zum Preise von 4 Wfg. für das Pfund verkaufen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

\* (Der Verkauf der städtischen Lebensmittel.) findet am Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 12 Uhr vormittags und 4 bis 8 Uhr nachmittags in der Gerichtsstraße Nr. 4 statt. Näheres im Anzeigenteile.

\* (Fußballvort.) Auch in der Kriegszeit lassen es sich die Jäger nicht nehmen, dem schönen Fußballvort zu huldigen. Am vergangenen Sonntag weilte die „Elf“ der III. Ersatz-Komp. I. Ers. Bataillon in Warmbrunn, um gegen den dortigen „F. C. Preußen I.“ ein Freundschaftsspiel auszutragen. Das Spiel nahm einen sehr flotten Verlauf und endigte mit dem Resultat 6:0 für „F. C. Preußen“. Troßdem die Jäger einzelne sehr gute Spieler in der „Elf“ hatten, konnten sie doch gegen die eingestellten Warmbrunner nicht aufkommen. Bei „Preußen“ ragte Burkert besonders hervor.

\* (Die Wassersperre bei Mauer) hatte vom 1. bis 5. September einen durchschnittlichen Zufluß von 13 Kubikmeter in der Sekunde und einen Abfluß von 16,60 Kubikm., vom 6. bis 10. September einen Zufluß von 141 Kubikm. und einen Abfluß von 106 Kubikm., vom 11. bis 15. September einen Zufluß von 40,50 Kubikmeter und einen Abfluß von 48 Kubikm. Die größte Zuflußmenge war am 6. d. Mts. mit 400 Kubikm., bei einem Abfluß von 170 Kubikm., zu verzeichnen.

\* (Der Schutz der Obstbäume) betrifft eine Notiz des Magistrats im Anzeigenteile der vorliegenden Nummer.

\* (Das Eisene Kreuz) erhielten Feldw.-Leutnant Karl Callembach aus Hirschberg, Fabrikbesitzer, Unteroffizier Hermann Leh aus Petersdorf auf dem östl. Kriegsschauplatz, ferner Unteroff. Hermann Jäger aus Landeshut. — Dem Unteroffizier Lehmann beim Landsturminfanterie-Bataillon Lauban I wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

d. Gunnersdorf, 21. September. (Eine Sitzung der Gemeindevertretung) fand Montag nachmittag im „Landhause“ statt. Zu Beginn der Sitzung erfolgte die Einführung des Bürgermeisters Thannheiser in sein Amt als Gemeindevorsteher durch Landrat Dr. von Bitter im Beisein des stellvertretenden Amtsvorstehers Heimhalt-Schwarzbach. Die Gemeindevertretung beschließt, dem Beispiel größerer Gemeindeverbände folgend, von Aufstellung und Berichtigung der Gemeindegliederliste für künftiges Jahr abzusehen und etwaigen Wahlen die bisherige Liste zu Grunde zu legen. Die Bewilligung von Vertretungskosten für eine Lehrkraft an der katholischen Schule beantragt der Gemeindevorstand. Hauptlehrer Laufsch ist andauernd erkrankt, außer ihm aber nur die Lehrerin Frä. Eßnert tätig. Vertretung ist bei dem durch die Kriegszeit geschaffenen Lehrermangel weder von hiesiger evangelischer Schule noch von der katholischen Stadtschule Hirschberg zu erreichen. In Anbetracht dessen wurden die durch notwendige Anstellung einer Hilfskraft erforderlichen Vertretungskosten für die Zeit bis 31. März in Höhe von 505 M. einstimmig bewilligt. Der Annahme einer testamentarischen Stiftung in Höhe von 900 M., aus deren Zinsen eine Erbegräbnisstelle unterhalten werden soll, wurde zugestimmt. Hierbei wurde vom Gemeindevorsteher darauf aufmerksam gemacht, daß die jetzt gültige Gebührenordnung für Erbegräbnisstellen hier im Verhältnis zu der Stadt Hirschberg nicht mehr zeitgemäß sei; es empfehle sich, eine Revision vorzunehmen. Der Gegenstand soll auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen gesetzt werden. Ein Gesuch um Ermäßigung des Wasserzinses für Mehrverbrauch im Rechnungsjahre 1914/15 ist von Frau Fleischermeister Bauer, deren Ehemann im Felde ist, eingegangen. Der Mehrverbrauch ist durch einen Rohrbruch an der Hausleitung entstanden,

der infolge sandigen Bodens erst spät zutage getreten bezw. vom kommunalen Wasserableser bemerkt worden sei. Der zu leistende Betrag von 80,75 M. wird auf 20 M. herabgesetzt. — Einer Verlängerung des Fischereivertrages zwischen Gemeinde und der Schlesienschen Zellulosefabrik auf fernere 6 Jahre wurde zugestimmt; der bisherige Pachtpreis von 65 M. für den oberen Bezirk und 21 M. für den niederen Bezirk wurde auch für die nächste Periode beibehalten. — Eine Verbesserung der Straßenbeleuchtung will der Gemeindevorstand herbeiführen. In dieser Hinsicht sei das Gemeinwesen Gunnersdorf noch rückständig; die fehlende Beleuchtung an den Mondscheinmächten führe zu unerträglichen Zuständen und könne leicht Unfälle herbeiführen; auch seien solche Zustände des Ansehens der Gemeinde nicht würdig, die bei der gemischt industriellen Art und den nicht besonders glänzenden Straßenverhältnissen einer besseren Beleuchtung bedürfe. Schließlich seien bei der erheblichen Anzahl von Brücken auch etwaige Sachschäden-Ansprüche zu berücksichtigen. Bisher waren 37 elektrische und 51 Gaslampen zur Straßenbeleuchtung in Tätigkeit. Diese Zahl soll um 8 elektrische und 8 Gaslampen, ganznichtig brennend, erhöht und an den wichtigsten Ortsstellen angebracht werden. Dabei müsse die Brennzeit praktisch geregelt werden. Zu berücksichtigen sei auch ein etwaiges Hochwasser; beim letzten Hochwasser habe keine einzige Lampe gebrannt; es mußte dies erst auf Anordnung erfolgen. Nach Mitteilung des Bürgermeisters würden sich die Mehrkosten für die Gasbeleuchtung auf 161,50 M. für Gasbedarf, 70 M. für Schalteranlagen und gegen 30 M. für Bedienung belaufen. Neue Lampen seien nicht anzuschaffen, aber der Brennfallender zu ergänzen. Gemeindevorordneter Süttler gab seiner Genehmigung darüber Ausdruck, daß damit eine alte Forderung der Bürgerschaft erfüllt werden sollte, deren Verwirklichung dem Ortsverkehr und somit der Einwohnerschaft nur förderlich sein dürfte. Er wünschte aber die Aufstellung einer 9 elektrischen Straßenlampe an der Kreischambrücke zur Beleuchtung des jetzt völlig im Dunkel liegenden rechtsseitigen Badenweges bis zum Vereinsbause. Gemeindevorordneter Korte fordert weiterhin noch ein bis zwei Lampen für das rechte Badenufer vom Wasserwerk abwärts, um so eine Durchgangsbeleuchtung des Ortes herbeizuführen. Alle diese Wünsche sollen bei Aufstellung des neuen Brennfallenders für 1916 in Betracht gezogen werden. Die Vorlage und die eingangs erwähnten erforderlichen Kosten wurden bewilligt. Eine nochmalige Beschlusfassung über die Instandsetzung der zurzeit gesperrten Holzbrücke an der Fischermühle hat sich als notwendig erwiesen, weil Gemeindegewisse Fischer als Beteiligten mitberaten und abgestimmt hatte. Eine Inaugenscheinnahme der Vertikaleiten erfolgte vorher. Die Ansichten über eine etwaige Verpflichtung der Gemeinde, diese Interessentenbrücke zu unterhalten bezw. zu erweitern, waren geteilt, da nur zwei Hausbesitzer und der Besitzer der Mühle daran Interesse haben. Andererseits wurde geltend gemacht, daß hier Billigkeitsrücksichten platzgreifen müßten, auch ist die Brücke im Flußkataster als der Gemeinde gehörend vermerkt worden. Wie noch bemerkt, müßten die hinter der Brücke liegenden Häuser doch eine Zufahrt haben, allerdings könnten sie dafür auch einen entsprechenden Kostenbeitrag leisten, wie es früher geschehen sei. Schließlich wurde einem Antrage, die fragliche Brücke in der jetzigen Verfassung und Breite und unter Berücksichtigung der Tragfähigkeit auf Kosten der Gemeinde auszubauen, von der Majorität zugestimmt. — Das dem Gemeindegewissen bisher gewährte Kassenverlustgeld von 30 M. wurde auf Antrag des Gemeindevorstandes unter Hinweis auf den seit 10—15 Jahren verfallenen Kassenumsatz auf 60 M. pro Jahr erhöht. Eingr. Anregung des Gemeindevertreters Kambach, auch dem Orts-Steuererheber ein Kassenverlustgeld zu gewähren, soll entsprechen werden. — Es wurden sodann verschiedene Kriegsspenden bewilligt. Laut Mitteilung will der Gemeindevorstand 10 250 M. von Stiftungsgeldern der Gemeinde, die bei der Kreis-Sparkasse hinterlegt sind, für die dritte Kriegaanleihe zeichnen.

! Schreiberhan, 21. September. (Personalnotiz. — Todesfall.) Pastor Nehmiz in Ober-Schreiberhan ist vom Evangelischen Ober-Kirchenrat in Berlin zum ersten Pfarrer in Berlin-Schmargendorf berufen worden. Er tritt sein neues Amt am 1. Oktober dieses Jahres an und verläßt seine hiesige Gemeinde nach fünfjähriger Tätigkeit in ihrer Mitte, nachdem er drei Jahre vorher Pastor in Freiburg in Schlesien vor. — Vorige Woche starb im Weisbachdiale der im 82. Jahre stehende Glasgraveur Friedrich Siedel. Durch sein hieheres, schlichtes Wesen war der „alte Vater Siedel“ weit über unsern Ort bekannt. Unter sehr zahlreicher Beteiligung des Schützenkorps zur Josephinenhütte, Feuerwehr und Männergesangsverein „1856“ und Trauergesell wurde er am vergangenen Sonntag zur letzten Ruhe gebracht. Männerchöre, denen er nahezu 60 Jahre angehörte, davon über 40 Jahre als aktiver Sänger, verschönten die Feier.

h. Schmottkeffen, 21. September. (Verwundet.) Der Reservist Alfons Veier von hier wurde im Kampfe gegen Rußland durch Bauch- und Rückenwunden schwer verwundet. Er befindet sich in einem Lazarett in Rußland.

— Marilla (Queis), 21. September. („Hindenburghöhe.“) Das an der Queisalsperre stationierte Wachtkommando hat die Anhöhe bei dem Logierhause „Hindenburghöhe“ genannt und hier schöne Ruhebänke aufgestellt. In einem Granitfelsen ist

die Inschrift „Hindenburg-Höhe“ eingemeißelt. Von hier hat man auch einen herrlichen Blick durch eine Waldlücke nach der nahe Tafelfichte. Die während der Sommerferien im Logierhause untergebrachte Liegnitzer Ferienkolonie hat an der Anhöhe einen kleinen Schützengraben angelegt. Bei der jetzigen Laubfärbung gewährt das mit 11 Millionen Kubikmeter noch gefüllte Staubecken der Queisstaßferre einen prächtigen Anblick.

o. Grüssau, 20. September. (Tot aufgefunden) wurde heute früh bei auf Urlaub weilende Landsturmmann Iker im nahe Dörtelsdorf in der Behausung seiner Eltern. Er hatte sich die Halsschlagader durchschnitten.

\* Triebelwitz, Kr. Jauer, 18. September. (Beschwefel.) Herr. Frau Gutbesitzer Heinrich hier hat, wie das „Liegnitzer Tagebl.“ meldet, ihr Bauerngut, das sie von ihrem im Kriege gefallenen Ehemann geerbt, an den Majorats Herrn v. Sprenger abgeteilt, von seinen Besitzungen im Liegnitzer und Steinauer Kreise, im Jauerischen Kreise allein rund 21000 Morgen Land.

\* Sagan, 20. September. (Mittergutsverkauf.) Das Mittergut Sansdorf, Kreis Sagan, Herrn Gerhard Branca gehörig, wurde an den Landwirt G. Rathle, Berlin, verkauft.

wb. Guhrau, 20. September. (Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl) im Wahlkreise Breslau I, Guhrau-Steinau-Wohlau ist der Kandidat der konservativen Partei, Landrat a. D. von Gohler-Schaab, Chef der Zivilverwaltung von Kurland, gewählt worden.

## Kunst und Wissenschaft.

### Prophetisches Gedicht

von Robert Samerling im Jahre 1884.

Meine Heldeberaugen tauch ich ein in ew'gem Lichte,  
Und vor meine Seele treten zukunftsstrahlende Gesichte;  
Durch das euch verhüllte Dunkel latenvoller fernere Zeiten  
Seh' ich eine hohe Göttin nah und immer näher schreiten:  
Du zwanzigstes nach Christo, waffenklirrend und bewundert,  
Wird die Nachwelt einst Dich rühmen: das „Germanische Jahrhundert“.

Deutsches Volk, die Erde wird vor Dir in lauter Staub erzittern,  
Denn Gericht wirst Du bald halten mit den Feinden in Gewittern!  
Englands unberührten Boden wird Dein starker Fuß zerstampfen:  
Ueberall wird hoch zum Himmel auf das Blut der Feinde dampfen!

Und den köhernen Giganten Rußland stürzest Du geborsten,  
An der Ostsee reichen Landen wird der deutsche Adler horsten!  
Oesterreich, du totaeglaubtes, ehe dreißig Jahr' vergehen,  
Wirst Du stolz und jugendkräftig vor den andern Völkern stehen!  
Und sie werden Dich, erzitternd, beugend sich vor Deinem Ruhm,  
„Verrückter des Offens“ nennen, zweites Deutsches Kaiserthum!  
Mit des neuen Polens Krone wird sich stolz ein Sabzburg kränzen,  
Unter dem in junger Freiheit wird auch die Ukraine glänzen.  
O, geliebtes Volk, ich höre stimmen schon die Hornel, Geigen,  
Und die Pauken und Trommeten zu dem großen Siegesreigen!  
Freuet Euch der Heldezeiten, das Geschick ist Euch verbündet;  
Fürchtet nichts vor Euren Feinden,  
Wahrheit hab' ich Euch verkündet!

wb. Hauptmann Walter Bloem, der bekannte treffliche Schriftsteller und Verfasser des Romans „Sommerleutnants“, der vor einiger Zeit im Boten a. d. N. erschien und großen Beifall des Publikums fand, welcher als Bataillonskommandeur im Osten focht, ist durch einen leichten Schuß in den rechten Oberarm zum zweiten Mal verwundet worden. Bloem ist mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

× Kleine Mitteilungen. Die Heirat Siegfried Wagners mit Fräulein Winifrid Alindworth, der achtzehnjährigen Adoptivtochter des berühmten Pianisten und Bearbeiters der Wagnerischen „Nibelungen“-Klavierauszüge, soll bereits in den nächsten Tagen stattfinden. Das junge Paar wird, wie auch das Ehepaar Chamberlain, in Bahnfried wohnen. — Professor Max Reinhardt wird mit dem Personal des Deutschen Theaters in der Stockholmer königlichen Oper zunächst vom 28. Oktober ab fünf bis sechs Vorstellungen geben. Auf dem Spielplan stehen beide Teile des „Faust“ mit Winterstein in der Titelrolle und Begener als Mephistopheles, ferner der „Sommerachtsstraum“ sowie „Die Räuber“, mit Paul Hartmann als Karl Moor, vielleicht auch „Wallenstein“. Für diese Aufführungen soll in der Stockholmer Oper eine Drehbühne errichtet werden. Reinhardts schwedisches Gastspiel erregt übrigens in Kopenhagen Aufmerksamkeit; man hofft dort, den Ver-

liner Bühnenleiter für Gastspiele in der dänischen Hauptstadt zu gewinnen. — Nach schwerer Krankheit verschied am Montag der Direktor der inneren Abteilung des Augusta-Hospitals in Berlin, Ewald. Mit Ewald verliert die medizinische Wissenschaft einen der besten Kliniker, der nächst Rufmann und Lenze unsere Kenntnis von den Erkrankungen des Magens mit am besten gefördert hat.

## Rechte Telegramme.

Der deutsche Generalkabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 21. September. (Amtl. Lich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt Souchez-Arras unterhielt die französische Artillerie fast ununterbrochen hartnäckiges Feuer. In der Gegend von Neuville kam es zu Handgranatenkämpfen.

Das gestern in Trümmer geschossene Schleusenhaus von Saigneuil (am Aisne-Marne-Kanal) nordwestlich von Reims wurde nach Sprengung der Ueberteste planmäßig und ohne Berührung mit dem Feinde von uns geräumt.

Westlich von Berthes (in der Champagne) und in den Argonnen wurden mit Erfolg Minen in der feindlichen Stellung gesprengt.

Mehrere Handgranatenaufgriffe am Sattmannsweiler-Kopf wurden abgeschlagen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Truppen des Generalobersten von Eichhorn sind nordwestlich und südwestlich von Dschmjana im fortschreitenden Angriff.

Der rechte Flügel der Heeresgruppe erreichte unter Nachhülfegefechten die Gegend östlich von Lidia bis westlich von Nowo-Grodol.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Uebergang über den Molezadz bei und südlich Dworzec ist erzwungen. Weiter südlich gelangten unsere Truppen unter Verfolgungskämpfen bis in die Linie südöstlich Molezadz-Kowaja-Mysch westlich Ostrow.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts ereignet.

Oberste Heeresleitung.

### Die Schlacht bei Dünaburg.

wb. London, 21. September. Der Korrespondent der „Times“ an der russischen Front, Washburn, meldet vom 18. September aus Dünaburg, er habe die letzten drei Tage in unmittelbarer Nachbarschaft der Front verbracht, wo mit kurzen Pausen eine schreckliche Schlacht wüthet. Der nächstgelegene Punkt der Front sei nur 15 Kilometer von der Stadt entfernt. Die verlassenen Straßen hallten vom schweren Kanonendonner wider. Die Russen haben vor Dünaburg eine dreifache Linie doppelter Schützengräben angelegt. Sie vermochten bisher die wüthenden Sturmangriffe, die von schwerem konzentrischen Artilleriefeuer unterstützt werden, abzuwehren. Der Feind nahm die erste Linie wiederholt, doch wurde er immer wieder daraus vertrieben. Die Deutschen sind zwei bis dreimal stärker als die Russen und verfügen wie immer über eine ungeheure Uebermacht an Artillerie. Trotzdem konnten sie bisher keine Entscheidung erzwingen. Die Haltung der Russen ist unerschütterlich.





Den Heldentod fürs Vaterland fand am 7. September d. J. in Rußland an der Spitze seines Zuges mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, unser geliebter, unvergesslicher Sohn und Bruder

## Alfred Königsberger

Unteroffizier u. Zugführer in einem Landw.-Inf.-Regt., im Alter von 33 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

**Alice Königsberger geb. Cohn**  
**J. Königsberger u. Frau**  
**Walter Königsberger, Zahnarzt**  
**Egon Königsberger, d. Jt. Säger**

Sirchberg, im September 1915.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am 19. d. M. verschied unser früherer langjähriger  
 Papierfabrikmeister, Herr

## Gustav Grüttner.

Wir werden dem Verbliebenen, der sich als treuer und zuverlässiger Mitarbeiter bewährt hatte, ein ehrendes Andenken bewahren.

Eichberg bei Schildau (Bober), den 20. Sept. 1915.

**Eichberger Papierfabrik**  
 (R. v. Decker).

Am Sonntag, den 19. d. M., verschied nach längerem Leiden unser getreuer Mitarbeiter,  
 Herr Papierfabrikmeister

## Gustav Grüttner.

Wir werden dem Verbliebenen, den wir als Mitarbeiter geschätzt und als Menschen geachtet haben, ein ehrendes Gedenden bewahren.

Eichberg, den 20. September 1915.

**Die Beamten der Eichberger Papierfabrik**  
 (R. v. Decker).



Allen früh und fern von der Heimat starb den Heldentod fürs Vaterland in Rußland durch Kopfschuß am 14. 7. 1915 unser herzenguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der

Ersatz-Reservist

## Arthur Jung

im Alter von beinahe 24 Jahren.

Dies zeigen an

die trauernden Hinterbliebenen.

Sirchberg, Cummersdorf, Dresden, d. 21. 9. 1915.

Ruhe sanft.



Nach bangem Harren wurde uns schmerzliche Gewißheit: Heute vor drei Wochen, am 29. August, fiel auf dem östlichen Kriegsschauplatz durch Kopfschuß unser teurer, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Lehrer

## Rudolf Mücke

bis zum Beginn des Krieges Lehrer an der Volksschule zu Sirchberg.

im Alter von 26 Jahren.

Von seiner am 9. April in Frankreich erhaltenen Verwundung kaum wiederhergestellt, stand er seit Juli wieder in der vordersten Kampflinie.

Arusdorf i. R., den 19. September 1915.

Namens der tiefbetrübten Angehörigen:

**H. Mücke,**

Kantor und Hauptlehrer.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 29. August 1915 in Rußland mein heißgeliebter Gatte und treuer sorgender Vater, der einstige Sohn seiner Mutter, Schwiegersohn und Schwager, der

Landwehrmann und Wiedemutpächter

## Richard Scholz

im Alter von 31 Jahren.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an  
 die tiefgebeugte Gattin

**Selma Scholz geb. Seliger**

nebst 4 Kindern, Mutter und Geschwistern.

Langenau, den 21. September 1915.

Geliebt, beweint und unvergessen.

Die Trauerfeier findet nächsten Freitag, d. 24. September, früh 9 Uhr, in der katholischen Kirche statt.



Alzu früh und fern von der Heimat starb den Heldentod fürs Vaterland am 6. September 1915 infolge Granatenkopfschuss unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein herzenseuter Bräutigam, der

Kanonier

# Heinrich Pohl

in einem Infanterie-Regiment, im blühenden Alter von 24 Jahren.

Im namenlosen Schmerze zeigen dies an die schwergeprüfte Mutter Emma Pohl nebst 2 Töchtern u. 2 Söhnen, davon ein Sohn und Schwager zurzeit im Felde, und als tiefbetrübt Braut Frieda Feige, Schwarzbach, Erdmannsdorf, den 22. Septbr. 1915.

Du warst stets im Elternhause Als Stütze ein braver Sohn und lieber Bruder Und Deiner lieben Braut ihr einig Glück; Das Band zerriß Dein Heldentod, Kein Fleh'n, kein Weinen gibt Dich zurück; Vorbei ist Liebe, Hoffnung, Glück. Fern sein Grab, tief unser Schmerz, Nun ruhe sanft, Du treugeliebtes Herz!

Statt besonderer Meldung.

Heute nachmittag 6 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem, mit himmlischer Geduld ertragenen Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Gasthofbesitzer

# Anna Hilbig

geb. Glänther,

im 49. Lebensjahre.

Diesen überaus schmerzlichen Verlust zeigt hiermit tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an

der tieftrauernde Gatte

# Emil Hilbig

nebst Kindern.

Kleppelsdorf bei Lahn, den 20. September 1915.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, Das man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Beerdigung Freitag, d. 24. September, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause in Kleppelsdorf aus.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 28. August 1915 in Russland unser lieber Jugendfreund

# Richard Bänsch

im blühenden Alter von 23 Jahren. Ehrendedenken wir auch dieses Helden.

## Die Jugend von Boberstein.

Dein junges Blut färbt fremde Erde, Im fremden Lande begrub man Dich. Im Herzen aber Deiner Freunde Lebst, tadlerst Held, Du weiter fort. Dir Blumen auf Dein Grab zu streuen, Das ward vom Schicksal uns versagt. So ruhe sanft in Feindesland, Du starbst als Held fürs Vaterland.



Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod fürs Vaterland in Russland durch Kopfschuss mein lieber, guter Mann, unser herzenseuter, treusorgender Vater, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Ersah-Reservist, Bäckermeister

# Paul Ender

im blühenden Alter von 30 Jahren. Dies aciat tiefbeugnt an

die schwergeprüfte Gattin Emma Ender nebst Kindern und Verwandten.

Verbisdorf, im September 1915.

Trauerfeier findet Sonntag, den 26. September, im Anschluß an den Gottesdienst statt.

Am 29. Juli starb den Heldentod in Russland unser wertest Mitglied der Wehrmann

# Adolf Unglaube

insolge Kopfschusses.

Sein Andenken halten stets in Ehren der Fuhrwerksbesitzer-, Kutscher- und Haushälter-Berein Warmbrunn-Verbisdorf.

Witwer, Bes. 1 fl. Landwirtsch., 36 J. alt, eogl., militärr., drei Kind. i. Alt. v. 2-5 J., wünscht mit Fräul. od. Witwe, 25-35 J. alt (ohne Anhang), mit etw. Vermögen zweeks **Heirat** in Verbind. zu treten. Off. unt. P 529 bis 30. September an die Exped. des „Boten“ erbeten. Discretion Ehrensache.

Dir. Austr. v. 600 heiratst. Dam. u. Bm. v. 5-200 000 M. Herr. (a. o. Bm.), b. rasch u. reich heir. w., erh. kfl. Ausst. L. Schlesinger, Berlin, Elisabethstraße Nr. 66.

## Für ein Lazarett in Frankreich

werden erbeten 10 Stück gebr. **beinentücher**,

etwa v. Bettlakengröße. Frbl. Spender wollen sich an die Redaktion des „Boten a. d. Riesengebirge“ wenden.

Welch' edelmütige Dame oder Familie gibt einer Flüchtlingsfrau (Deutsch-Russin) Kost und Unterkunft geg. Hilfe im Haushalt und Nähen, od. zur Beaufsichtigung von Kindern. Anerb. bitte zu richten an Frau Geheimrat Jidler, Warmbrunn, Walterstraße 4.

## Synagoge.

Gottesdienst am Laubhüttenfest. Mittwoch, den 22. September: Abendgottesdienst 6 Uhr. Donnerstag, d. 23. September: Morgengottesdienst 8 1/2 Uhr. Predigt 9 1/2 Uhr. Abendgottesdienst 6 Uhr. Freitag, den 24. September: Morgengottesdienst 8 1/2 Uhr. Abendgottesdienst 5 1/2 Uhr.

## Die Rechtsschutzstelle des Vereins „Frauenhilfe“

erteilt Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft in all. Wohlfahrts- und Rechtsfragen.

Sprechstunden:

Donnerstag von 11 bis 1 Uhr Hirschberg, Schützenstraße Nr. 9, Ehevertragsformulare daselbst (Alte Mädchenschule), Zimmer 6.

## Frau Dr. Adelheid Czékalla empf. ihr Schülerpensionat.

Hirschberg, Poststraße 6.

Frankreich, den 8. August 1915. Zum 31. Geburtstag

## Antj. Fritz Teidmann

aus Seidorn, Kreis Hirschberg.

Olle, die merr hie im Hause, Wulln jibt bahl zum Futtermeester gieh'n,

Jeder wiß doch vu euch olla, Dos mirr nee injuhste gieh'n. Nu noch woas, doas fleene Ohs,

dar Bloe, Ward wuhl nee im Wage stieh'n, Und da Fichtner, Starz am Wittwer

Miß merr doar lon schlosa gieh'n. Nu wulln mir drei alleene?

Oder dann im Stolle au juan; Wenn od doas verrückte Ohs,

dar Langer, Nee tät ei de Quare fouh'n. So dann Siebenecher und Szmanska,

So dann Seidorn hulln mer rei, So dar Geisler, Seidel, Friese, Die Drei sein doch au darbei.

Seut zum Tage, spreche Frißel! Wulln merr doch gemietlich sein. Mier siba ju ei kenne'r Wibe,

Und Friße schenkt ins noch enn ei.

Da zusomma wulln wir ihn Rumrodshoftlich groatulliern. Guder Futtermeester Friße,

Dei Geburtsttag ies, doas wiste, Und merr nochmals groatulliern!

## Hermann Geisler,

Sejr. J.-N. 19.

## Volksküche.

Portion mit Fleisch 20 Pfg. Portion ohne Fleisch 10 Pfg. Der Vorstand,

**Einkochkrausen** mit u. ohne Verschluss, neu eingetroffen  
**L. Peter, Glashandlg., Dkte. Burgstr. 7.**

## Holzrouleaux und Jalousien

liefert in jeder Ausführung bei billigster Berechnung

Fernruf 2928. **Gustav Schenk** Fernruf 2928.  
 Liegnitz, Scheibestr. 10.  
 Auswahl- sowie Mustersendungen bereitwilligst.

## Leder-Abfälle! Sohl- u. Waschleder!

aus Militär-Werkstätten!  
 Origin.-Ware z. T. Kernstücke!  
 Unbed. notwendig f. Schuhmacher! Pfund **1.15** Mk.  
 Allerschnellste Räumung! jetzt nur  
 Vers. v. mind. 10 Pfd. ab geg. Nachn. Bei Best. bitte d. Nam. d. Ztg. anzugeb.  
 Th. Löwisonn, Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 54.

**Junge Damen und Herren,**  
 die sich d. Landw. Bureaudienst als Guts- u. Amtsfreier, Rechnungsführer widmen wollen, finden gewissenhafte und pratt. Ausbildung im Landwirtschaftl. Rechnungsw. Kontor  
**R. Schulz,**  
 Bücherrevisor, Görtlich, Konulstr. Nr. 24, III.  
 Man verlange Prospekte. Anmeldungen baldigst, da Kursus mit 4. Oktober beginnt.

Am Sonnabend ist in der Synagoge ein Damenregenschirm mit echter Schildpatthülle verkauft word. Abzugeb. v. Max Eisenstaedt im Geschäft.

## C. Grundmann's Zahnatelier

altrenommiertes  
 (Inh.: Max Röder)  
 Hirschberg, Warmbrunner Platz, i. Erdhaus des Cafés Central.  
 — Eingang nur Promenade. —  
 Wochent. 8—6. Sonnt. 9—2.  
 Gewissenhafte Behandlung.  
 Telephon Nr. 409.

## Zahn-Atelier Max Loewe

Bahnhofstraße Nr. 64, gegenüber Hotel Drei Berge.  
**Rote + Lose**  
 Ziehung v. 29. Sept. bis 2. Okt. cr. à 3,30 Mk., abzugeben.  
 Louis Schulz, Kgl. Lotter.-Einnehm.

Gegen Entsendung von 80 Pf. erhält jeder eine Probe selbstgefeuertem  
**Ahr-, Rhein- oder Moselwein**  
 nebst Preisliste. Kein Risiko, da wie Nichtgefallendes ohne weiteres unfrankiert zurücknehmen. 18 Morgen eigene Weinberge. Gebr. Both auf Weingut Bismarckhof, Ahrweiler

Beschlagnahmefreie  
**la. Holländ. Torfstreu**  
 liefern  
**Hugo Hoffmann & Co.,**  
 Breslau VI.

10 Schock Erdbeerpflanzen v. zu verkaufen Pfortengasse Nr. 9.  
 Größeres Regal verkauft Hentschel, Poststr. 5, I.

Extra-Litewla f. Jäger, mittl. Größe, zu kauf. gesucht. Ausführl. Angebote u. G 521 an die Exped. d. „Vote“.

**Gasmotor,**  
 2 P. S., im Betrieb zu besichtig., billig veräußlich.  
**Conrad & Krieger.**

**Robbau-Meißner**  
 tötet unfehlbar „Ackerlohn“, à 50 u. 100 Pfg., sowie Ackerlohn-Paste à 65 Pfg. Bei **Robert Kapper,** Theater-Drogerie.

**Holzverkauf.**  
 Habe einen größeren Posten Eichen-, Birken- u. Birnbaumholz sowie Larbaum- u. and. Bretter u. Nutzholz billigst abzugeben, alles gut ausgetrocknet, auch geschälte Wäschepfähle. Hugo Herrmann, Sechsstätte 1a.

Suche gute habulose Schrotflinte zu kaufen. Off. u. O 518 an die Exped. des „Vote“ erb.

Blauschon-Birnen in großer Auswahl, die besten u. billigsten am Plage, zu hab. bei Matern, Lichte Burgstraße Nr. 10.

Betten zu verkaufen Ziegelstraße 12, part. II.

**Bierdruck-Apparat**  
 zu kaufen gesucht. Offert. unt. R 530 an d. Exp. d. „Vote“.

Aufschwehtisch, Pfeilerst., Trumeau, Schreibpult, Büroschreibtisch, Warenschrank, Sofa, Großstuhl, Kommode, all. f. gut erb., spottbill. Neuere Burgstraße 3.

## Pensionshaus

zu übernehmen gesucht. Erforderlich 15—20 Zimmer; geräum. Speisezimmer; elektr. Licht; W.C.; Bad; gute Speicher- u. Kellerräume; gute Zufahrt. Lage: Krumbühl, Brückenberg oder Ober-Schreiberbau. Vorerst Pacht, später Kauf. Ausführl. Angebote mögl. m. Bild unter M 526 an die Expedition des „Vote“.

Gebr., kleine Gaslampe zu kaufen gesucht. Offert. unter D 518 an d. Exped. d. „Vote“.

**Kartoffeln**  
 hat preiswert abzugeben  
**Friedrich Guhl,**  
 Getreide- und Fourage-Geschäft,  
 Hirschberg Schl., Sand 11.  
 Telephon 322.

Einige 1000 Zentner  
**Suterrüben**  
 haben abzugeben  
**Hugo Hoffmann & Co.,**  
 Breslau VI.

**Dom. Wederau**  
 bei Jauer  
 verkauft in Wagenladungen rote und weiße

**Speise-Kartoffeln,**  
 ebenso  
**Kartoffeln**  
 wie sie der Stock gibt  
 frei all. Stationen sehr preisw.

**Dom. Wederau**  
 bei Jauer  
 verkauft in Wagenladungen frei Stationen und fuhrweise ab Stück sehr preiswert gesunde

**Estendorfer**  
**Suterrüben.**

**Speise-Kartoffeln,**  
 sowie unsortierte offerieren billigst  
**Hugo Hoffmann & Co.,**  
 Breslau VI.

**Dom. Schwarzbad offeriert**  
**Winter-Speisekartoffeln,**  
 à Zentner 4,50 Mk.

**75 Zentner Heu**  
 2. Güte, 3tr. 2,50 Mk., verkauft Botanischer Garten, Hirschberg.

## Geschäftl. Anzeigen

Postlagernde Briefe sind unzuläss.  
 Bald zu verpachten mittl. schöne Landwirtschaft,  
 erforderlich 4—5000 Mark.  
 Offerten unter F 520 an die Expedition des „Vote“ erb.

## 5500 Mark

auf ein neugeb. Hausgrundstück (Feuerversich. 22 000 Mk.) als 2. Hypoth. zu 5 % von pflanzlich. Zinszahl. sofort zu leih. gesucht. Voreingetragen sind 10 000 Mk. Angebote von Selbstgebern an Gemeinbeschreiber Dornig in Buchwald (Riesengeb.) erb.

## Bauergut,

70 Morgen groß, mit totem u. lebendem Inventar weg. Todesfall bald zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt  
 Frau Witwe Scholz,  
 Kunzdorf bei Rabishau.  
 Auch wird für bald ein zuverläßiger  
**Wirtschaftler**  
 gesucht.

Arbeitspferd, zugfest, und eine hochtragende Kuh zu verkaufen Warmbrunnerstraße 16.

Sechstätte 1a, vis-à-vis Gasthof „zur Sonne“, stehen ein gut ausgefleischer, über 8 Jhr. schw.

**Bulle**  
 sowie 3 Kälber im Alter von 7—10 Monaten zum Verkauf. Hugo Herrmann

Ein Transport schöner, starker **Nutz- u. Zugkühe,**  
 nahe zum Kalben, steht zum Verkauf bei **Gustav Opik** in Rohnau.

Ein junger **Schnittschse**  
 (rotbunt) bald zu verkaufen. Heint. Seifert, Jannowitz i. R. Fernsprecher Nr. 17.

Freitag, den 24. Sept., nachmittags 5 Uhr, lade ich hochtr. **Zugkühe**  
 auf Bahnhof Landesheim aus.  
**Karl Scholz, Nieder-Blasdorf.**

**Zwei gute Bullen**  
 zum Weiterfüttern verkauft Preußischer Hof, Schmiedeberg.

Von heute Mittwoch früh ab steht e. Transp. **Nutzkühe**  
 bei mir zum Verkauf.  
**Wilhelm Friedrich,**  
 Ober-Serischdorf i. R.

**Ca. 10 Stück fett. Weidenvieh**  
 und prima Abfahrfertel hat abzugeben  
 Dom. Schildau a. Döber.

**Schreibarbeiten,**  
Zeugnisabschrift. — Bervielfält.  
mit der Schreibmaschine  
fertig an  
V. Großmann, Bahnhofstr. 54, I.

Gesucht zum baldigen Antritt  
flotter, gewissenhafter  
**Lohnbuchhalter.**  
Bewerb. m. Zeugnisabschrift.  
u. Angabe der Gehaltsansprüche  
Maschinenbau-Aktiengesellsch.  
vorm. Starke & Hoffmann.

Ein tüchtiger  
**Reisender**  
ob. **Verkäufer,**  
der auf eigene Rechnung arbeit.,  
bei großem Nutzen sofort für  
m. gesch. Sandarb. Postkarten  
gesucht.

Hundertfache Muster. Näheres  
pers. Mittwoch vorm. 9—12 u.  
Hotel „Drei Berge“, Dirschberg.

Wir suchen für  
**Mauer**  
zuverlässige Person zum  
**Zeitungsausstragen.**  
Bote aus dem Riesengebirge.

**Gasinstallateure**  
z. Aufstellen von Gasautomaten  
in Lohn oder Akkord sofort  
gesucht. Meldungen mit Lohn-  
und Akkordansprüchen an  
Glädt. Gaswerk Haynau Gml.

**Mangelmeister**  
für unsere Abteilung Appretur-  
Anstalt sofort für dauernd bei  
hohem Lohn gesucht.  
Schlesische Schürzenindustrie,  
G. m. b. H.,  
Landeshut i. Schl.

Für unsere Mangel  
suchen wir sofort einen  
**Rastenfahrer und**  
**einen Abzieher.**

Geeign. Leute finden bei gut.  
Lohn dauernde Beschäftigung.  
Erdmannsdtr. Akt. - Gesellsch.  
Bitterthal i. Rgb.

Zuverlässiger, militärfreier  
**Polier**  
für Betonarbeiten gesucht.  
P. Conrad & Co., Hirschberg.

**Sattler**  
für Militärarbeit sucht  
W. Fischer,  
Gerberei u. Treibriemensfabrik,  
Rehmswasser.

**Zuverlässige Person**  
zum Ausstragen von Zeitungskisten  
für Dirschberg gesucht.  
S. Raufsch, Buchhandlung,  
Dittersbach bei Waldenburg.

Ankreicher, speziell für Eisen-  
konstruktionen, stellt sofort ein  
Weiß, Bahnhofstraße 20.

Tüchtige, nur vollkommen  
selbständige

**Heizungsmonteuere**  
werden sofort gesucht.

Schriftliche Meldungen:  
**Gebr. Körting A. - G.,**  
Breslau,  
Kaiser Wilhelmstraße Nr. 9.

Militärfreie  
**Maschinenschlosser,**  
**Bauschlosser und**  
**Eisendreher**

stellt ein  
E. Bauch, Maschinenfabrik,  
Landeshut i. Schl.

Jüngerer Klempnergefesse  
bald gesucht. C. A. Peter.

Ein **Fabrik Schmied**  
und ein  
**Borschlosser**

erhalten dauernde und lohnende  
Arbeit bei  
**Fellgiebel & Zierenberg,**  
Maschinenfabrik für Mühlenbau,  
Dermisdorf (Kynast).

**Arbeiter**  
zum Dampfpluge sucht  
Jugo Jaensch,  
Sennelwitz bei Fauer i. Schl.

**Verheirateter Kutscher,**  
welcher nicht eingezogen wird,  
Pferdepfleger und zuverlässig,  
kann sich in gute dauernde Stell.  
meld. bei Heinrich Krebs,  
Nieder-Schreiberhau i. Rgb.

**Kutscher**  
u. **Arbeiter**

stellen ein  
**W. Herrmann & Co.**

**Einen Kutscher**  
für leichtes Fuhrwerk zum bald.  
Antritt sucht Frau Malwald,  
Ober-Schreiberhau i. Rgb., am  
Reiştiräger.

Einen zuverlässigen, nächsten  
**Kutscher**  
sucht Expediteur May, Dirschberg,  
Promenade Nr. 27.

Sofort eingestellt werden  
**Kutscher,**  
**einige Platzarbeiter,**  
ev. auch Frauen,

im Baugeschäft von S. Weif,  
Straußig bei Dirschberg i. Schl.

**Kutscher u. Arbeiter**  
stellen ein **Gachs & Söhne.**

**Kutscher**  
für dauernde Stellung sucht  
Gerrn. Anjorg, Kohlenhandlg.,  
Warmbrunn.

Einen ehrlichen Laufburschen  
sucht  
95-Plg.-Bazar, Bahnhofstr. 16.

Wo kann jg. Mädchen gründl.  
Schneidern erlernen an eigener  
Garbrobe, halbtägig? Off. m.  
Beding., Preis erbeten u. J 523  
an die Expedition des „Boten“.

**Jüngere Verkäuferin**  
sucht **C. A. Zelder.**

**Eine Verkäuferin,**  
**ein Lehrfräulein**  
f. unj. Leinen- u. Wäsche-  
geschäft p. 1. 10. od. später  
gesucht.  
Offerten unter O 528 an  
die Exp. des „Boten“ erb.

**Stenotypistin,**  
24 Jahr alt, sucht sofort Stellung.  
Offerten unter T 532 an die Expe-  
dition des „Boten“ erbeten.

Zur Hilfeleistung in unserem  
kaufm. Büro wird  
**Dame**  
in geklärten Jahren gesucht.  
Gest. schriftl. Off. m. Zeugnis-  
abschriften erbitten

**Fellgiebel & Zierenberg,**  
Maschinenfabrik f. Mühlenbau,  
Dermisdorf (Kynast).

Geschäftstüchtiges Fräulein  
sucht Vertrauensstellung als  
**Kassiererin oder Buffetfräul.**  
Offerten erbeten unter B 516  
an die Exped. des „Boten“ erb.

Aus achtb. Fam. w. f. 15jähr.  
Mädch. Anfangst. in bess. Haus-  
halt, ev. z. Kind, gef., a. liebt. i.  
Dirschberg. Gest. Off. u. W 513  
an die Exped. des „Boten“ erb.

Älteres, zuverlässiges  
**Mädchen für Alles,**  
Anderlieb, in Billenhaushalt in  
der Nähe Breslaus, 2 Erwach.,  
2 Kinder, per 2. Oktbr. gesucht.  
Persönl. Vorstellung in Saal-  
berg Nr. 26, vormittags 11 Uhr.

**Stütze,**  
24 Jahr alt, sucht bald Stellung aus-  
sichtswweise bis 15. 12., event. auch als  
Kinderfrel. Gute Zeugn. Off. unt.  
U 533 a. d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Nach Berlin** Alleinmädchen zc. mit,  
ohne Koch. 1. 10. u. sp.  
verlangt. Margarete Grabowski,  
gewerbsm. Stellenvermittlerin,  
Berl.-Friedenau, Südwestforso 1.  
Buch, Bild einjend. Lohnanspr.

Ein gewandtes, jüng. Dienst-  
mädchen, welches auch Kinder  
gern hat, wird f. bald gef. Off.  
unt. H 522 an den „Boten“ erb.

Junges Dienstmädchen zum  
1. Okt. gef. Schützenstr. 23a, vt.  
Vorstell. 3—4 Uhr nachmittags.

L., zub. Mädch., d. auch Gäste  
bed. l., z. 1. 10. gef. Kot. Eisen-  
hammer, Birkgat b. Krummhüb.

Suche Stellung als  
**einfache Stütze**

zu älter. Ehepaar, ev. Hilfe im  
Geschäft, mit allen Wirtschaft-  
arbeiten vertraut. Gest. Offert.  
an Duad. Bädermeister, Berns-  
dorf (Kynast).

Suche z. 1. 10. f. Berl.-Pantow  
saub. zub., m. all. Hausarb. ver-  
tr. Mädch., n. u. 20 S. Reifst.  
w. verg. Zeugn., pers. Vorst. erw.  
Fr. Seyffert, Schmiedebergstr. 21b

Solides Fräulein mit guten  
Zeugn. sucht bald Stell. z. Bed.  
der Gäste, auch leichte häusliche  
Arb. Off. u. N 527 an „Bote“.

**Vermietungen.**

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Neu eingerichtetes,  
**gut möbliertes Zimmer**  
in bester Lage Warmbrunn, in  
schöner Villa, ist mit und ohne  
Pension an einzelne Dame od.  
Gerrn preiswert zu vermieten.  
Elektr. Licht u. Bad im Hause.  
Offerten unter E 519 an die  
Expedition des „Boten“ erb.

**Einfaches, kleines Landhaus**  
mit etwas Garten zum 1. April  
1916, ev. früher, zu mieten ge-  
sucht. Angebote mit Preisang.  
unter U 489 an d. „Boten“ erb.

**Wohnung**  
i. ersten Stock, 4 Zimmer, Küche  
u. f. w., mit Gartenbenutzung,  
für 450 Mk. zu vermieten  
Günnersdorf i. R. Nr. 206b.

**Balkonwohnung.**

**3 Zimmer, Küche, Kammer**  
und Beigelaß, ev. elektr. Licht,  
herrliche Aussicht, ruhige Lage,  
auch passend für penf. Beamte,  
vom 1. Januar 1916 im ganzen  
oder auch geteilt zu vermieten.  
Villa Bogt,  
Querseifen-Krummhübel i. R.

**Garten** zu mieten gesucht  
in Dirschberg.  
Angebote unter Chiffre C 517  
an die Exped. des „Boten“ erb.

Möbl. Zimmer ohne Morgen-  
kaffee, Nähe Warmbrunnerplatz,  
wird von jung. Mann zu miet.  
gesucht. Offert. mit Preis unt.  
L 525 an d. Exped. d. „Boten“.

M., einf. möbl. Zimmer Nähe  
Frankfir. von Jäger zu mieten  
gesucht. Off. m. Preisang. unt.  
Z 514 an die Exp. des „Boten“.

Mittwoch eintreffend:  
Schwedische

### Norrlanbbeereri.

Die Qualität dieser Ware ist ausgezeichnet, eine große, reine Beere von feinst. Aroma; daher ganz besonders zu empfehlen.

Friedrich Korsetzky,  
Warmbrunnerstraße 30.

Impressen von

### Damenhüten

auf moderne Formen  
nimmt an

Wilhelm Hanke,  
Lichte Burgstraße 23.

Ziehung 29. September bis 2. Oktober 1915  
im Ziehungssaal der Königlichen  
General-Lotterie-Direktion

### Rote-Kreuz- Geld-Lotterie

424000 Lose 15997 Geldgewinne  
im Gesamtbetrage von Mark

**560000**  
Hauptgewinn Mark

**100000**  
**50000**  
**25000**

bar ohne Abzug zahlbar

Original Rote-Kreuz-  
Geld-Lose M **3.30**  
Porto und Liste 30 Pf.

Zu haben bei den Königl. Lotterie-  
Einnahmern und in allen durch Plakate  
kenntlichen Verkaufsstellen

Verband Königl. Preussischer  
Lotterie-Einnahmer  
BERLIN O2, Burgstrasse 27

### Herrenstoli - Reste

nur gute Qualitäten,  
ausreichend zu

ff. Anzügen, Beinkleidern, Paletots  
und Damen-Kostümen.

Julius Neumann, Breslau,  
Karlsstraße 9-10, parterre.  
Gegründet 1875.

**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
für alle  
Küchengeräte

Note + Geld = Lose.

Ziehung 29. Sept. bis 2. Okt.  
Stück 3,30 Mt., empfiehlt  
Julius Ronge, Schildauerstr. 6.

Vom 22.—30. September:

# Reklame-Schürzen-Tage!

Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Zeit-  
verhältnisse bieten wir in Bezug auf Billigkeit  
ausserordentliche Vorteile beim Einkauf folgender  
Artikel:

## Wirtschafts-Schürzen

Gingham, garantiert waschecht, Stück **68** Pfg.  
Blaudruck, doppelseitig zu tragen, Stück **75** "  
Leinen, gestreift und kariert, mit Besatz, Stück **98** "

Selten günstige Kaufgelegenheit!

Blusenschürzen m. eleganter Garn, Stück **105** Pfg.  
Blusenschürzen a. Satin, mod. Muster, Stück **195** "

Ein großer Posten Kleiderschürzen

darunter Modellstücke von **295** Pfg. an

## Neuheit: Tunika-Schürzen!

In enormer Auswahl:

## Kinder-Schürzen und -Kittel

Blaudruckschürzen für Schulkinder, Stück **25** Pfg.  
Kinder-Hänger, bis 3 Jahr passend, Stück **90** "  
Kinder-Hänger, bis 5 Jahr passend, Stück **135** "  
Schulschürzen, Satin und Gingham, Stück **165** "

## Tändel- und Zierschürzen

Serie I Satin Stück **68** Pfg. Serie II mit Träger Stück **125** Pfg.

## Servier-Schürzen u. Servier-Kleider Knaben-Schürzen : : Spiel-Kittel

Tuch-Unterröcke : Seidene Unterröcke  
Morgen-Jacken : : Morgen-Kleider

In allen genannten Artikeln Preisermässigung.

: : Man beachte die Schaufenster. : :

# Degenhardt & Wolf.